

# Konzeption

Der Evangelischen Kindertagesstätte  
Wiedersbach



# Inhalt

Grußwort des Trägers  
Vorwort  
Unsere Geschichte  
Unser Haus  
Unser Team  
Unsere Werte  
Unser Selbstverständnis/ Leitsätze  
Unser Leitbild

Das sind wir

Unsere Kinder  
Die Rolle der Erzieher  
Evangelisches Profil  
Das offene Handlungskonzept  
Unsere Räume  
Tiergestützte Pädagogik  
Montessori  
Inklusion  
Partizipation  
Qualitätsmanagement

Das macht  
uns aus

Das tun wir-  
Unser  
Bildungskonzept

Unsere Ziele, Stärkung der  
Basiskompetenzen  
Unser Konzept zur Beachtung der Kinder  
Übergänge meistern  
Das freie Spiel  
Projektarbeit  
Angeleitete Aktivitäten und Angebote  
Unser Konzept für zukünftige Schulkinder

So lernen die  
Kinder bei

Mathematische und Naturwissenschaftliche Bildung -  
Das forschende und denkende Kind  
Sprachliche Bildung -  
Das Sprach- und Medienkompetente Kind  
Übungen des Täglichen Lebens -  
Das wertorientierte und verantwortungsvolle Kind  
Sinnesmaterial -  
Das fühlende und erfahrende Kind  
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur -  
Das künstlerisch aktive Kind

# Inhalt

Unser Verständnis von Erziehungspartner-  
schaft  
Mitwirkungsmöglichkeiten

Eltern in der  
Kita

Kinderschutz

Grundlagen  
Haltung  
Handlungsleitlinien  
Partizipation u. Beschwerdemanagement  
Pädagogische Arbeit  
Schlüsselprozesse  
Prävention  
Vefhaltensampel

Eckdaten

Kontaktdaten  
Öffnungszeiten, Bring- und Abhol-  
zeiten  
Impressum

Ausblick

Visionen und Ziele

Liebe Leserin,  
Lieber Leser,

„Kinder sind eine Gabe Gottes.“ sagt Psalm 127. Alle, die miterleben dürfen, wie Kinder nach und nach die Welt entdecken und begreifen, können das verstehen. Wir – die Mitglieder des Kirchenvorstands und das Team der Kindertagesstätte Wiedersbach – verstehen die Kindertagesstätte als einen Ort, an dem viele solche Geschenke lachen, spielen und lernen. Ihr Kind ist eins von diesen großartigen Geschenken. Deshalb gehören Freude und Fröhlichkeit in unserer Einrichtung dazu.

Als evangelische Kindertagesstätte wollen wir gemeinsam mit den Kindern unterwegs sein, sie pädagogisch begleiten und ihnen Werte vermitteln, die sie ihr Leben lang begleiten und stärken. Das Team der Kindertagesstätte schafft dabei den Spagat dazwischen, die Kinder einerseits Kinder sein zu lassen und sie gleichzeitig auf das Leben vorzubereiten. Deshalb orientieren wir uns am offenen Konzept, bei dem die Kinder einen festen Rahmen und eine feste Bezugsperson haben. Gleichzeitig können sie nach ihren eigenen Bedürfnissen lernen und sind damit bestens auf die Zukunft vorbereitet.

Die Kinder erleben bei uns den christlichen Glauben zum einen darin, dass wir sie als wertvolle Geschenke sehen, aber auch in den gelebten Werten und in regelmäßigen Andachten. Die Kinder erleben Kirche und Gemeinde als offenes Haus, in dem sie einen Platz in der Gemeinschaft mit Gott haben. Unsere Einrichtung gründet auf der frohen und einladenden Botschaft von Jesus Christus und bietet Raum für Menschen mit ganz unterschiedlichen religiösen und sozialen Hintergründen. Wir setzen uns für ein tolerantes und friedliches Miteinander zwischen Kindern, Mitarbeitenden und Erziehungsberechtigten ein.

Die vorliegende Konzeption zeigt, wie sehr sich das Team der Kindertagesstätte und die Verantwortlichen in der Gemeinde jedes Kind mit dem wahrzunehmen, was ihm wichtig ist. Sie zeigt Eltern und Erziehungsberechtigten, wie wir in der Kindertagesstätte arbeiten und dient Träger und Mitarbeiter/innen als Leitfaden für die Arbeit mit den Kindern. Damit unterstützen und ergänzen wir die Eltern und Erziehungsberechtigten bei der Erziehung ihrer Kinder zu Persönlichkeiten, die gut auf die Zukunft vorbereitet sind.

Vor allem in unserem gelebten und verwirklichten Tun soll unser Anspruch sichtbar sein, Ihre Kinder als Geschenke Gottes zu sehen und sie gut zu begleiten.

Im Namen der Kirchengemeinde Wiedersbach als Träger grüßt Sie



Pfarrerinnen Teresa Sichermann

## Vorwort des Teams

Die vorliegende Konzeption ermöglicht pädagogisch interessierten Personen, vor allem Ihnen liebe Eltern, einen Einblick in unsere Pädagogik und Arbeit.

Sie verdeutlicht den Weg, den wir für unsere Kinder und ihre Entwicklung gewählt haben.

Begleiten Sie uns inhaltlich und werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen.

Diese Konzeption ist innerhalb der letzten Jahre unter Beteiligung des Teams und des Trägers entstanden und wird stetig überarbeitet.

Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse, sowie Inhalte des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der Handreichung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren und den Bildungsleitlinien werden kontinuierlich mit einbezogen und umgesetzt



## Unsere Geschichte



1994

Eröffnung einer Notgruppe im ehemaligen Gemeindehaus in Leutershausen.



1990

Nach einem Jahr Bauzeit entstand aus dem ehemaligen Schulgebäude in Wiedersbach ein eingruppiger Kindergarten und ein Gemeindehaus.



1994

Einrichtung einer zweiten Gruppe im Turnraum des Kindergartens, ab da wurden auch die Räume des Gemeindehauses mitgenutzt.



1996

Ab jetzt sind wir eine Kindertagesstätte und bieten durchgehende Betreuung mit warmen Mittagessen an.



2000

Erstmals werden Kinder unter drei Jahren in den Kindergartengruppen aufgenommen.



2001

Betreuung von Schulkindern nach der Schule und in den Ferien.



2012

Baubeginn und Gründung einer Krippengruppe (vorerst ausgelagert im Gemeindehaus Neunkirchen)



2014

Einzug in die neuen Räumlichkeiten. Wegen der veränderten Rahmenbedingungen wird nun keine Schulkindbetreuung mehr angeboten.

## Unser Haus

Im Eingangsbereich finden Sie an den Pinnwänden wichtige Informationen. Am „Häuschen“ zeigen Sie die Anwesenheit Ihres Kindes an und bestellen das Mittagessen. Die Schuhe der Kinder werden in die fahrbaren Schuhschränke gelegt, denn wir sind eine schuhfreie Kita. Die Schuhschränke nehmen wir mit in den Flur, wenn wir in den Garten gehen, so bleibt die Kita sauber.



Der großzügige Flur mit dem Bewegungseinbau ist ein Highlight unserer Einrichtung. Dieser wurde mit der Firma Schilling in einer Team-Elternaktion gebaut.

Dahinter befindet sich die Bücherei und die Elternecke. Dort können Sie in der Eingewöhnung, gerne auch in der Bring- und Abholzeit gemütlich einen Kaffee trinken und dem Spiel der Kinder zusehen.

Der Regelbereich und der Krippenbereich liegen auf einer Ebene, so können wir uns gut vernetzen und die Kinder können selbständig die Bereiche wechseln.

Unser Haus hat drei Stockwerke. Wobei, zusätzlich, nur das untere Geschoss für die Kinder nutzbar ist. Derzeit finden in dem großen, ehemals Turn- aber auch Gruppenraum, Kinderkonferenzen und die Mittagsruhe statt. Aber auch hier behalten wir uns eine individuelle Nutzung vor, je nach Bedürfnislage der Kinder oder nach pädagogischen Angeboten und Inhalten.

Im oberen Stockwerk ist unser Materiallager im Dachboden untergebracht und ein Mitarbeiterraum für Pausen und einem zusätzlichen Computer und Drucker für ungestörte Schreibarbeiten. Hier finden auch Entwicklungs-, Eltern- und Fachgespräche, sowie Teamsitzungen statt.

## Unser Team



Unser Team besteht aus kompetenten Fach- und Assistenzkräften, die sich mit ihren Stärken und ihren Persönlichkeiten in den Kindertagesstätten Alltag einbringen. Dieser lebt von der Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit Kindern wie Erwachsenen respektvoll, wertschätzend und interessiert entgegenzutreten und deren Bedürfnisse ernst zu nehmen.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, Forscher und Mitentdecker von kindlichen Lernprozessen. So sind wir mit den Kindern intensiv im Dialog, binden sie in alle wichtigen Entscheidungen die sie betreffen mit ein und feiern mit ihnen Lernerfolge.

Damit unser pädagogisches Personal fachlich gut arbeiten kann, hat es feste Verfügungszeiten, in denen Projekte, Angebote vorbereitet oder Beobachtungen dokumentiert werden. Zusammenarbeit ist uns ein wichtiges Anliegen, nur wenn wir Hand in Hand arbeiten erfahren die Kinder Sicherheit und können sich wohlfühlen. Deshalb braucht es Zeit für Absprachen und Austausch.

Kurze Absprachen finden täglich am Morgen für den jeweiligen Tag statt und in der wöchentlichen Teamsitzung die montags von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr stattfindet. Hier ist Platz für kollegiale Beratung, Fallbesprechungen, Organisation und Planung. Zusätzlich stehen dem pädagogischen Team vier Planungs- und Konzeptionstage zur Verfügung, sowie Teamfortbildungstage an denen die Einrichtung geschlossen bleibt.

Die Inhalte sind:

- Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
- Pädagogische Problembearbeitung und interne Fachberatung
- Planung der Elternarbeit
- Gestalten von Festen und Aktionen
- Organisatorisches
- Planung von pädagogischen Handlungskonzepten
- Planung und Reflexion der Projektarbeit
- Anschaffungen
- Präsentation von Fortbildungsinhalten
- konzeptionelle Arbeit

Um die Qualität unserer Einrichtung zu sichern finden jährliche Mitarbeitendengespräche statt, in denen wir unsere Arbeit reflektieren.

Unser Geschäftsführer arbeitet eng mit uns zusammen und bespricht einmal wöchentlich mit der Leiterin die aktuellen Themen der Einrichtung. Außerdem finden regelmäßige Absprachen und Austausch mit dem Trägervertreter statt.

Wir verstehen uns als Ausbildungseinrichtung und bieten jedes Jahr mehreren Auszubildenden aus unterschiedlichen pädagogischen Arbeitsfeldern die Möglichkeit einen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu durchlaufen.

Zusätzlich wird unser Team ergänzt von einer Reinigungskraft und einer Köchin.



## Unsere Werte – das trägt uns

Träger unsere Einrichtung ist die evangelisch- lutherische Kirchengemeinde Wiedersbach - Neunkirchen. Unser christliches Fundament ziehen wir unter anderem aus der Bibelstelle Jeremia 17,7-8. Diese diene als Vorbild für unseren Leit-

Zum Aufbau einer fundierten Wertvorstellung und Gewissensbildung gehören für uns folgende Werte :



### Achtsamkeit/ Achtung

- \* Gegenseitige Rücksichtnahme
- \* Eltern-Kind-Beziehung respektieren (Elternkompetenz)
- \* Achtsamer Umgang mit Spielmaterial
- \* Achtsamkeit vor anderen Religionen und Andersartigkeit
- \* Spüren was man selbst braucht
- \* Ressourcen schonen (Natur, Umwelt, Mitarbeiter)
- \* Stärken und Schwächen respektieren und wertschätzen
- \* Hinführen und Begleiten im Umgang miteinander
- \* Rücksicht nehmen
- \* Jeden einzelnen im Blick haben
- \* Bedürfnisse wahrnehmen und ernst nehmen
- \* Respektvoller Umgang
- \* Acht aufeinander geben
- \* Hilfe anbieten, unterstützen und in Schutz nehmen

### Vertrauen

- \* Sich fallen lassen können
- \* Sich auf Absprachen verlassen können
- \* Kontrolle (Aufgaben abgeben können)
- \* Immer Ansprechpartner sein
- \* Ernst nehmen, anvertrauen können
- \* Basis für Beziehungen
- \* Sicherheit und Geborgenheit vermitteln
- \* Verlässlichkeit
- \* Grundlage
- \* Ritualisierter Tagesablauf
- \* Absprachen und Zusagen einhalten
- \* Vertrauensaufbau Erzieher—Kind fördert das Loslassen der Eltern
- \* Elternarbeit
- \* Teamarbeit
- \* Verlässlich sein — schafft Vertrauen

### Einzigartigkeit

- \* Das Kind abholen wo es steht
- \* Facetten der Mitarbeiter als Bereicherung erleben
- \* Inklusion leben
- \* Profil als Kita
- \* Vielfalt der Gemeinschaft
- \* Freie Entfaltungsmöglichkeiten
- \* Jeden so sehen wie Gott in geschaffen hat
- \* Jeden so annehmen, mit all seinen Eigenschaften, Einzigartigkeiten leben lassen und nicht einschränken

### Freundlichkeit

- \* Tragender Grundstein
- \* Außenwirkung
- \* Wohlfühlfaktor, Wohlfühlatmosphäre
- \* Ruhiger, respektvoller Ton
- \* Liebevolle Zuneigung
- \* Keine „falsche und gespielte“ Freundlichkeit
- \* Auch an schlechten Tagen

### Humor

- \* Spaß vermitteln und verstehen
- \* Freude miteinander teilen
- \* Miteinander lachen können
- \* Auch über Fehler
- \* Freude am Miteinander
- \* Ist wichtig
- \* Entstresst
- \* Kindersprüche an Eltern weitergeben—zeigt unsere humorvolle Seite

### Wertschätzung

- \* Anderen mit Respekt begegnen
- \* Sehen was das Kind tut
- \* Erfolge sehen
- \* Kinder in Ihrem Tun bestätigen (Werke aushängen)
- \* Sich auch über kleine Erfolge der Kinder freuen
- \* Den anderen akzeptieren wie er ist mit all seinen Werten und Vorstellungen
- \* Du bist spitze, du bist genial, jemand wie dich gibt es nicht nochmal (Lied)
- \* Nicht das Ergebnis zählt, sondern der Weg dorthin
- \* Werte vermitteln—Umgebung, Mitmenschen

### Ehrlichkeit

- \* Offen zueinander sein
- \* Zu seinen Fehlern stehen
- \* Positiv ehrlich sein mit Begründung
- \* Transparenz
- \* Fehler und Überforderung zugeben
- \* Offene Kommunikation
- \* Kindern Ehrlichkeit vermitteln
- \* Eigene Meinung vertreten
- \* Seiner eigenen Person treu bleiben
- \* Meinung der Anderen akzeptieren können

## Unsere Leitsätze

Wir begleiten die individuelle Entwicklung des Kindes in einem wertschätzenden und geborgenem Umfeld.

In unserer Arbeit ist uns die Selbstbestimmung und Mitbestimmung im nachhaltigen Lernprozess wichtig. Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder.

Wir sind kompetente Ansprechpartner für unsere Eltern

Unser motiviertes und engagiertes Team setzt sich aus einer Vielfalt an Kompetenzen und Interessen zusammen.

Unser Handeln orientiert sich am christlichen Glauben.



## Unser Leitbild



Wie ein Baum:  
Zeit haben zum Wachsen.  
Gute Frucht bringen,  
der Natur verbunden sein,  
fest in der Erde stehen,  
sich zum Himmel strecken.

### **Wie ein Baum:**

Der Baum steht als Sinnbild für die Entwicklung der Kinder.

### **Zeit haben zum Wachsen.**

Entwicklung braucht Zeit. Damit sich jedes Kind in seiner Individualität und seinen Interessen entsprechend entwickeln und lernen kann, braucht das Kind Freiräume und unverplante Zeiten um mit allen Sinnen die Welt und sich selbst zu entdecken. Das Kind ist immer der Akteur seiner eigenen Entwicklung.

### **Gute Frucht bringen,**

Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder. Die Vermittlung der Freude am Lernen und die Vermittlung wichtiger Kompetenzen stehen dabei im Vordergrund. Christliche Werte wie Ehrlichkeit, Toleranz, Wertschätzung und gewaltfreie Konfliktlösung sollen die Grundlage für unser Miteinander sein.

### **der Natur verbunden sein,**

Unsere Naturverbundenheit spiegelt sich in unserer Arbeit ganzheitlich. Die Schöpfung Gottes mit all seinen Facetten und Geschöpfen anzunehmen und zu achten, darüber zu staunen und Zusammenhänge verstehen ist essentiell um die Zukunft unserer Erde und damit unserer Kinder zu gewährleisten.

### **fest in der Erde stehen,**

Geborgenheit und Wertschätzung erfahren und die Anerkennung der Individualität sind wichtige Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder, denn es stärkt das Selbstwertgefühl. Unsere familienorientierten Strukturen und Rituale vermitteln den Kindern Sicherheit. Jesus Christus kann als Begleiter wahrgenommen werden, der in allen Lebenslagen und für jeden Einzelnen erreichbar ist.

### **sich zum Himmel strecken.**

Erforschen und entdecken, selbständig und selbsttätig sein, sich als wirksam und fähig erleben. Mitentscheiden und sich selbst als kompetent wahrnehmen, sich die Welt erschließen und den eigenen Horizont Schritt für Schritt erweitern. Durch zahlreiche Aktivitäten und Aktionen bringen wir Prozesse in Gang, damit die Kinder zu selbstbewussten und starken Persönlichkeiten heranwachsen.



## Unsere Kinder

*„Das kleinste Samenkorn trägt...das große Ganze in sich und es entwickelt es im Zusammenhange mit dem großen Lebensganzen. So trage auch ich als Mensch die ganze Vergangenheit, die Fülle der Gegenwart und den Reichtum der Zukunft in mir.“ (Friedrich Fröbel, 1851)*

Wir sind eine Einrichtung in der das Kind forscht, hinterfragt, überprüft und ernst genommen wird. So sind die Kinder frei in ihrer Entfaltung, es wird so wenig wie möglich vorgegeben, wir machen uns gemeinsam auf den Weg Dinge zu verstehen. Selbstbestimmtheit und Selbsttätigkeit sind Eigenschaften die wir besonders fördern.

### Jedes Kind ist einzigartig

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Unsere Mitarbeiter schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen und -erfahrungen zu sammeln. Dabei lernt das Kind Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Individualität mit Wertschätzung und Achtung.

### Jedes Kind ist der Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. Das heißt er gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Das Kind beschäftigt sich, seinen sensiblen Phasen entsprechend, mit Dingen, die seine Entwicklung in dem jeweiligen Entwicklungsbereich entgegenkommen. In solch einer Lernperiode richtet das Kind seine ganze Aufnahmefähigkeit, sein ganzes Interesse auf das Ausbilden einer bestimmten Fähigkeit. Es probiert sich ständig aus, wiederholt und setzt sich mit geeigneten Reizen seiner Umgebung auseinander. Es strebt mit allen Sinnen danach Erfahrungen zu machen. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv forschend mit. Dabei unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen.

## Die Rolle der Erzieher

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“ Maria Montessori

Es ist die Aufgabe von uns Pädagogen, ganz genau hinzusehen und zu beobachten, was das Kind gerade erforscht, welches Thema für das Kind gerade wichtig ist, welche Bedürfnisse es hat und was es dafür als nächstes braucht. Dabei passen wir uns an das Tempo des Kindes an. Emotionen spielen eine ganz entscheidende Rolle für die Entwicklung des Kindes. Daher ist es unablässig eine feste Bindung und Beziehung zu den Kindern aufzubauen, um in eine fruchtbare Interaktion zu kommen. Deshalb wählt sich jedes Kind seine Erzieherin aus und auch die Mitarbeiter dürfen sich ihr Bezugskind wählen. Die emotionale Erfahrung von Geborgenheit ist die entscheidende Grundlage aller späteren Lernprozesse. Kinder brauchen für ihre gelingende Entwicklung ein ausreichendes Gefühl von Sicherheit. Dieses erlangen sie über die Beziehungssicherheit zu ihren Bezugspersonen. Die Basis für die Kinder ist, zu wissen, wer ihm die Sicherheit geben kann, wenn es bei uns in der Kita ist.

Wir arbeiten ausschließlich stärkenorientiert. Wir stärken die Stärken und schwächen die Schwächen. Dies ist besonders bei den Entwicklungsdokumentationen zu spüren. Jedes Kind vollzieht den nächsten, individuellen Lernschritt. Für jedes Kind werden Entwicklungsgeschichten verfasst um die Kinder ihre eigenen Lernerfolge aufzuzeigen. Eine gelingende Fehlerkultur rundet dies ab. Fehler dürfen gemacht werden, daraus lernen wir.

## Evangelisches Profil

*„Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu, ja Du bist Du.“  
Lied von Jürgen Werth*

Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Wiedersbach-Neunkirchen.

Die Vermittlung christlicher Werte ist das Fundament unserer Arbeit. Religiöse Erziehung ist demnach kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern der rote Faden des täglichen Miteinanders.

Jesus hat uns vorgelebt, wie wir miteinander umgehen sollen. Er hatte Achtung vor der Einzigartigkeit eines Jeden. Gott leitet und begleitet uns dabei eine Haltung anzunehmen, um die Achtsamkeit allen Lebens zu bewahren.

### Inklusion

Wir nehmen die Kinder und Familien in Ihrer Einzigartigkeit an, begegnen Ihnen mit Achtung und Wertschätzung. Jeder ist bei uns willkommen! Als evang.-luth. Einrichtung sind wir im Sinne unseres christlichen Glaubens auch offen für Kinder und Familien anderer Glaubensrichtungen und Religionen.

### Gemeinschaft

Das Leben in der Gemeinschaft ist ein zentrales Anliegen in unserem Haus. Diese Gemeinschaft ist täglich erlebbar. Uns ist wichtig einen Raum für Begegnungen zu schaffen, zwischen all denen, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind, sowie den verschiedenen Gruppen der Gemeinde z.B.: dem Seniorenkreis oder Posaunenchor.

### Gottvertrauen

In wöchentlichen Andachten, in regelmäßigen Gottesdiensten, beim Beten im Morgenkreis oder zu Mahlzeiten, in Liedern und Geschichten oder religiösen Projekten erfahren Kinder von Gott. Dies geschieht in offener, liebevoller und kindgerechter Weise. Das Leben mit Gott und die Möglichkeit, ihm zu vertrauen, erleben und erfahren die Kinder ganzheitlich im täglichen Miteinander.

# Das offene Handlungskonzept

Die offene Arbeit 

Aus der Sicht des Kindes :



- Ich kann meine Spielpartner wählen, mein eigenes Tempo, sowie die Dauer meiner Beschäftigung
- Was mir wichtig ist ausprobieren und zu Ende führen
- Ich kann meine Themen und Interessen entdecken, mitteilen und mitentscheiden
- Ich darf mir die Erwachsenen aussuchen, die mir dabei helfen sollen
- Ich finde vielfältige Spielangebote und vieles ausprobieren
- Ich werde mit meinen individuellen Gefühlen und Anschauungen ernst genommen
- Ich werde gesehen und wertgeschätzt

Die offene Arbeit beschreibt die Haltung der Mitarbeiter unseres Hauses gegenüber unseren Kindern, Eltern und Kollegen.

Unser Handlungskonzept orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen in unserer Einrichtung. Dies bedeutet, dass Kinder und Mitarbeiter ihre Spiel- bzw. Arbeitsbereiche, sowie Spiel- und Bezugspartner, soweit wie möglich, frei wählen können.

Ein Grundgedanke der Offenen Arbeit ist, das Kind als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert anzusehen. Die Kinder sollen bei uns nach eigenen Interessen und Bedürfnissen lernen dürfen. Wir als Erzieher haben die Aufgabe die Themen des Kindes zu erkennen, ernst zu nehmen und aufzugreifen. Wenn das gelingt lernt das Kind hochengagiert und nachhaltig.

Um dem Forschungs- und Entdeckungsdrang der Kinder gerecht zu werden, bieten wir eine lange Freispielzeit im offenen Konzept. Zum Morgenkreis um 8.45 Uhr treffen sich die Kinder täglich in den Regelgruppen. Nach der Eingewöhnungsphase im September, dürfen die Kinder frei wählen, an welchem Kreis sie teilnehmen möchten. Durch ritualisierte Ankerpunkte im Tagesablauf wie z.B.: dem Morgenkreis und das Mittagessen erfahren die Kinder Stabilität, Sicherheit und Struktur. Interessen, Themen und Ideen der Kinder werden in Form von Projektarbeit aufgegriffen. Das individuelle Lernen der Kinder wird in Lerngeschichten festgehalten und sichtbar gemacht. Die kontinuierliche Weiterentwicklung zeichnet uns als Einrichtung aus.

Im Mittelpunkt stehen die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder, denen wir in unserer Einrichtung gezielt nachkommen. Entsprechend sind die Räume nicht nach Stammgruppen aufgeteilt, sondern wir bieten ansprechende durchdachte funktionale Spiel- und Lernbereiche an, in denen sich die Kinder frei bewegen können, selbst Spielgruppen bilden und ihre Aktivitäten wählen können. So gibt es ein Atelier, einen Rückzugsraum, ein Bistro, ein Rollenspielzimmer und eine Baustelle, einen Bewegungsraum, eine Bewegungslandschaft, einen Sprach- und Stickbereich, mathematischer Bereich, eine Lernwerkstatt, sowie die Krippengruppe für jüngere Kinder. Die Räume werden je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Mitarbeiter flexibel gestaltet und gegeben falls verändert und angepasst. Auch einzelne Themenbereiche können flexibel umgeändert und umstrukturiert werden.





In dieser anregenden Umgebung ist die Begegnung und der Umgang mit Kindern verschiedenen Alters, das Annehmen von neuen Bezugspersonen und die Auseinandersetzung mit ihnen möglich. Darüber hinaus haben sie Gelegenheit, sich in unterschiedlichen Situationen auszuprobieren, ihre Persönlichkeit zu entdecken und ihre sozialen Kompetenzen einzuüben und zu festigen. Zentrale Ziele sind dabei die Erhöhung von Selbstvertrauen, Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit der Kinder. Bindung, Spiegelung und Rahmung der Kinder sind uns ein wichtiges Anliegen.

Wir verstehen uns als ein ORT DER KINDER – nicht als  
ein Ort für Kinder



## Unsere Räume

Alle Räume sind liebevoll und detailreich eingerichtet. Das Material bewusst gewählt und ansprechend präsentiert. Unsere Räume laden zum Verweilen, zum Entdecken, zum Ausprobieren, zum Spielen, Forschen und Erkunden ein. Die Räume sind in verschiedene Funktionsbereiche eingeteilt. Jeder Bereich wird von einer Fachkraft geleitet. Die Zuständigkeiten werden von den Mitarbeitern zwei bis dreimal jährlich frei gewählt und eingeteilt. Die Mitarbeiter haben die Verantwortung über den Raum und entscheiden über die Ausstattung und das Angebot in dem jeweiligen Räumen eigenverantwortlich. Durch die freie Wahl der Bildungsräume, äußern die Kinder ihre Interessen. Die Besuche der Kinder in den verschiedenen Räumen wird nicht reglementiert. Sie können sich frei im Haus bewegen und bekommen Zeit sich in einem Raum einzufinden und umzusehen. Durch die Raumwahl bekommen die Bezugserzieher ein detailliertes Bild der Interessen des Kindes und der jeweiligen Stärken und Entwicklungsfenster. So können wir die Räume entsprechend der Interessen und Themen der Kinder vorbereiten und immer wieder umgestalten. So bleibt die Möglichkeit, im freien Spiel, immer wieder neue Erfahrungen zu sammeln, erhalten.

Folgende Bildungsräume und Bereiche stehen den Kindern zur Verfügung:

## Atelier

Unser Atelier ist großzügig ausgestattet. Den Kindern stehen vielfältige Materialien zur Verfügung. Das Kernstück des Ateliers ist unsere Malwand an der die Kinder eine große Malfläche finden und stehend, flüssige Farbe aufs Papier bringen können. Die Kinder entscheiden ob sie an der Wand oder am Tisch arbeiten möchten. So entstehen wunderbare Kunstwerke und Kunstprojekte.



## Tischspielbereich

Im Tischspielbereich stehen den Kindern Regelspiele und Puzzles für die verschiedenen Altersstufen zur Verfügung. Spieleinführungen, das Begleiten der Spielsituationen und das Einhalten von Spielregeln, Ausdauer und Konzentration, sowie das Aufräumen und der Umgang mit dem Spielmaterial stehen hier im Vordergrund. Projektbezogen können hier auch neue Tischspiele entstehen

## Nebenraum Käfer

Ein gemütlicher Rückzugsraum mit kuschligen Polstern und Kissen lädt zum träumen und ausruhen ein. In Regalen an der Wand finden die Kinder Bücher, die zum Anschauen und Blättern anregen.

## Rollenspiel

Unser Rollenspielzimmer ist wandelbar. Mal ist es ein Büro, mal eine Poststation oder eine Tierarztpraxis. Die Kinderwohnung und der Kaufladen sind fest integriert. Das Highlight des Raumes ist unsere Theaterbühne. Sie passt sich an die Spielwelten der Kinder an. Auch Licht und Schattenspiele oder Puppentheatervorführungen finden auf unserer Bühne statt.





Gemütliche Bilderbuchbetrachtung in der Kuschecke



Mensch Ärger Dich Nicht im Tischspielbereich. Gerne nutzen die Kinder auch den Boden.



Legespiel im Tischspielbereich





Kinderwohnung oder Tierarztpraxis: Hier ist der Ort an dem sich Puppenmama, Prinzessin und Tierärzte treffen.



Experimente mit dem Lichtprojektor im Rollenspiel



Auf unserer Bühne wird das Bilderbuch „Frederik“ nachgestellt. Zuschauer sind immer willkommen.

## MINT

Der mathematische und naturwissenschaftliche Bereich umfasst auch die Themen Technik und Informatik. Dieser Bereich ist im Werkstattcharakter aufgebaut. Es gibt Aktionstabletts zum Thema Mathematik, oder Beobachtungsmöglichkeit von Tier und Pflanzen. Beispielsweise haben wir Küken ausgebrütet und anhand von Spielmaterial den Brutzyklus anschaulich gemacht. Die Kinder finden je nach Projekt und Jahreszeit aber auch Vogelnester oder eine Schlangenhaut. Diese können die Kinder mit Lupen genau betrachten. Mit unseren Tabletts erstellen wir Stopmotion Filme oder zerlegen auch einmal ein technisches Gerät.

## Baustelle

Viel Platz um große Bauwerke entstehen zu lassen und eine Vielzahl an Bau- und Konstruktionsmaterial zeichnen diesen Raum aus. Auch hier wechseln wir die Materialien aus. Mal können die Kinder mit Naturmaterial wie mit Ästen und Holzscheiben bauen, ein anderes Mal mit Trinkbechern oder klassischen Bausteinen.

## Mäuse

In unserem Krippenraum sollen sich hauptsächlich unsere Jüngsten wohlfühlen. Kinder unter 3 dürfen hier in ruhiger und vertrauter Umgebung wachsen und spielen. Gerade Krippenkinder nutzen all ihre Sinne um vielfältige Erfahrungen zu sammeln und so bieten wir hier vorrangig Möglichkeiten um Sinnes- und Materialerfahrungen zu sammeln. Außerdem greifen wir die Spielschemata der Kinder auf achten darauf dementsprechendes Spielmaterial anzubieten. Schemata dieses Alters sind beispielsweise: Ein- und Ausräumen, Stapeln und Schichten, Ziehen und Schieben, Ein- und Ausgießen etc.

MINT ist überall....



Im Hochbeet wachsen verschiedene Gemüse, die Kinder erleben den Wachstumszyklus



Wir üben den Umgang mit Feuer. Dabei ist es wichtig zuerst alle Regeln zu besprechen.



Experiment: Wasser und Öl



In der Bauecke finden die Kinder ihren Interessen entsprechendes Spielmaterial.





Im Zimmer der Mäusegruppe haben die Jüngeren Kinder ausreichend Platz für zahlreiche Körper- und Materialerfahrungen. Unten: Der Nebenraum der Mäuse. Hier kann mit Wasser experimentiert werden. Die große Spielwanne lädt zum Bad ein. (Hier ein Kastanienbad)



Auch unsere Regelkinder besuchen gerne den Nebenraum der Mäuse und spielen gerne mit Wasser.



## Nebenraum Mäuse

Hier haben die Jüngsten ihren Rückzugsbereich, auch dieser ist mit einem gemütlichen Polster ausgestattet. Es gibt die Möglichkeit Hängesessel oder -matten aufzuhängen. Dieser Raum dient auch als Schlafraum. Die Schlafkörbchen sind im Schrank untergebracht und werden nach dem Schlafen wieder weggeräumt, damit das Platzangebot in der Freispielzeit vergrößert werden kann.

## Der Flur

Der Flur bietet unseren Kinder und Eltern die Möglichkeit der Begegnung. Hier befindet sich die Elternecke und die Elternbibliothek. Bei Eingewöhnungen können sich die Eltern hierhin zurückziehen und einen Kaffee trinken oder sich in der Bringzeit zum Austausch treffen. Der großzügige Bewegungseinbau bietet den Kindern Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten oder sie können von oben auf Beobachtungsposten gehen, außerdem bieten die vielen verwinkelten Einbauten Rückzugsoptionen. Auf der anderen Seite des Flurs befindet sich der Sprachbereich, dort wird an den Buchstabenbüchern gearbeitet. Hier können die Kinder die Buchstaben stecken, die sie in ihr Buch einkleben.



## Bewegungs- raum

Unser Bewegungsraum ist ein großzügiger und heller Raum. Hier wird Fußball gespielt oder es werden Kletterlandschaften aufgebaut. Das durchdachte Schienensystem an Wänden und der Decke ermöglicht es Schaukeln, Slacklines oder Turnnetzte aufzuhängen. Gemeinsame Feste und Andachten, sowie Elternabende werden in diesem Raum veranstaltet. Dieser Raum ist auch Gemeindesaal. So trifft sich bei uns die Kirchengemeinde zur Posaunenchorprobe, dem Seniorenkreis oder anderen Veranstaltungen.

## Küche und Bistro

Unser Bistro ist der Treffpunkt für Malzeiten. Hier finden bis zu 28 Kinder Platz.

Da uns auch hier eine Wohlfühlatmosphäre wichtig ist, werden die Tische jahreszeitlich liebevoll dekoriert.

Hier bereiten die Kinder den täglichen Obstteller und einmal wöchentlich das Frühstücks Büfett für alle Kinder vor.

Die Küche ist so angeschlossen, dass die Kinder unsere Köchin beim zubereiten der Malzeiten beobachten können. Die Küche hat ein großes Durchreiche-Fenster. Dadurch können die Kinder, wie zu Hause das kochen miterleben. Vor allem wenn man das Essen erschnuppern kann, finden sich oft Kinder im Bistro ein um zu sehen was gekocht wird.





Frühstück in entspannter, vorweihnachtlicher Atmosphäre



Zubereiten von Malzeiten in der Küche



Tischdecken für das Mittagessen. Anhand des ausgelegten Schildes, sehen die Kinder wie viele Teller benötigt werden.



# Tiergestützte Pädagogik

oder warum drei Hühner in unsere Kita eingezogen sind.

Unsere Kita versteht sich als Lernort, der sich Kinder ganzheitliche annimmt. Daher sind Tiere ein täglicher Begleiter, denn die Begegnung mit Tieren ermöglicht Kindern wertvolle Erfahrungen. (Ob in verschiedensten Projekten thematisiert oder bei Ausflügen kennengelernt, Tiere sind für Kinder immer ein spannendes Thema.)

Um den Kindern gezielt den Umgang mit Tieren zu ermöglichen, haben wir uns dafür entschieden Tiere bei uns in der Kita aufzunehmen, mit Tieren zu leben, zu lernen und zu arbeiten.

Tiere werden in allen erzieherischen Bereichen wirksam: Sozialverhalten, Selbstbewusstsein, Naturwissenschaftliche Bildung, Selbstwahrnehmung, Bewegung, Sprache, Verantwortungsbewusstsein und ökologische Kompetenzen, um einige zu nennen.

Während der tiergestützten Angebote lernen die Kinder spielerische wie man sich den Tieren gegenüber richtig verhält, sie lernen wichtige Regeln für den Umgang kennen und eigene Impulse zu steuern. Außerdem haben Tiere einen positiven Effekt auf die kindliche Entwicklung, vor allem wird das Wohlbefinden gefördert.

In unserem Haus leben unter anderem: Fische, eine Wasserschildkröte, Stabheuschrecken (und Riesenschnecken). Wöchentlich besucht uns unser Kita Hund. Nach unserem Hühnerprojekt, bei dem wir selbst Eier ausgebrütet haben, werden nun auch Hühner einziehen. Der Große Hühnerstall dafür wurde im Garten errichtet.

Der Kontakt zu den Tieren muss immer freiwillig bleiben, die Kinder entscheiden eigenverantwortlich darüber. Selbstverständlich dürfen die Kinder auch nur beobachten. Auch mit einem freilaufenden Hund oder einem Huhn in einem Raum zu sein ist schon eine große Leistung. Kinder mit Berührungängsten werden behutsam und schrittweise an die Tiere herangeführt.

Bei Tierbegegnungen muss die Pädagogin die passenden Rahmenbedingungen schaffen und muss dabei die Bedürfnisse von Kind und Tier berücksichtigen. Die Aufgabe der Erzieher besteht darin, die Tiere individuell auf ihren Einsatz vorzubereiten und sich Sach- und Hintergrundwissen anzueignen. Sie muss dafür sorgen, dass es den Tieren zu jederzeit gut geht und den Tierschutz an erster Stelle stellen.







Putt, putt, putt ihr Hühner...



Wir beobachten und entdecken eine Achatschnecke (Riesenschnecke)



Am Überraschungsnachmittag war eine Schildkröte zu Besuch

## Montessori

Maria Montessori war eine Pionierin ihrer Zeit. Geboren wurde die Italienerin am 31. August 1870 in Chiaravalle bei Ancona.

Sie studierte Biologie und Mathematik, schließlich Medizin und wurde 1896 die erste "Dottorressa" Italiens.

1907 eröffnete sie die "Casa dei Bambini", ein Kinderhaus zur Betreuung von Vorschulkindern im Armenviertel Roms.

In ihrem gesamten Leben setzte sie sich für das Kind und seine Entwicklung ein.



### Ihr Leitspruch lautete

*"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.*

*Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.*

*Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.*

*Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.*

*Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen."*

Der Geist Montessoris weht durch unser Haus. Viele Ansätze und Inhalte der Montessori Pädagogik finden Sie bei uns wieder:

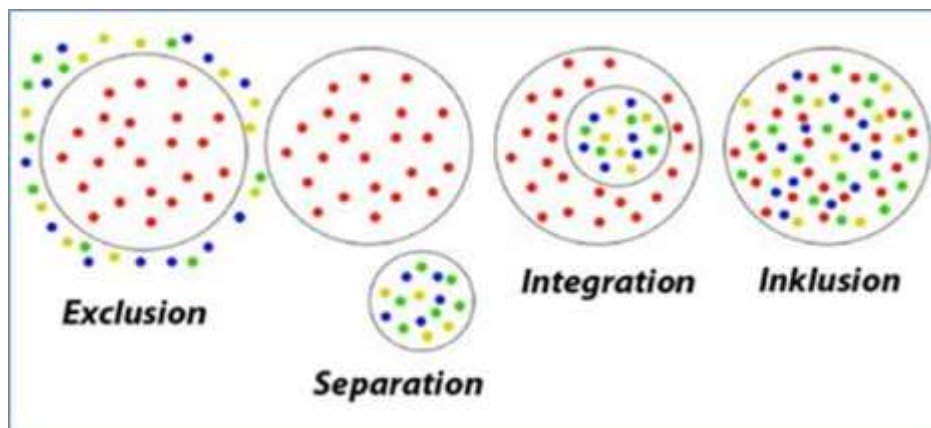
„Hilf mir es selbst zu tun.“ ist ein bekannter Ausspruch Maria Montessoris. Dieser Satz leitet uns im Alltag mit den Kindern. Er ist grundlegend für die Selbstentfaltung eines jeden Kindes. Bei unserem Material ermöglicht es ihm ein selbsttätiges Lernen durch die eingebaute Fehlerkontrolle. Dabei haben die Kinder viele Erfolgserlebnisse, die das Selbstvertrauen stärken.

Kinder sind die „**Baumeister seines Selbst**“. Die Kinder entscheiden selbst, welche Lernangebote sie annehmen, wie lange sie dafür brauchen, sowie mit wem und wo sie arbeiten möchten. Die Entwicklungsbedürfnisse des Kindes, stehen bei diesem Konzept ganz klar im Vordergrund.

Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Kindern, wird bei Montessori groß geschrieben. Jedes Kind weist andere Stärken und Schwächen auf, welche individuell gefördert werden. Besonders in den sogenannten **Sensiblen Phasen**. Das sind Zeiten, zu denen Kinder besonders offen und empfänglich für Lerninhalte sind. Sie bilden sich in bestimmten Bereichen spielerisch und ohne Mühe. Man erkennt diese Phasen daran, dass das Kind ein besonderes Interesse an bestimmten Tätigkeiten ausprägt.

Eine **vorbereitete Umgebung**, die übersichtlich und geordnet ist und somit dem Kind Orientierung bietet und zum Tun einlädt. In unseren Räume finden sich folgende Bereiche der Montessori Pädagogik und dessen Material wieder: Sinnesmaterial, Mathematischer Bereich, Sprachlicher Bereich, und die Übungen des täglichen Lebens.

## Inklusion



Unser Haus ist eine Begegnungsstätte für alle und steht für Offenheit und Wertschätzung. Hier treffen sich Menschen verschiedener Nationalitäten und unterschiedlichsten Lebenserfahrungen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Stärken. Diese Vielfalt sehen wir als große Bereicherung an. Gesetzlich ist dies im BayKiBG verankert und ein Schwerpunkt der „Sprach-Kita“.

Wir lernen voneinander und miteinander und nehmen jeden an, wie er ist. Jeder darf in seiner Geschwindigkeit und in seiner individuellen Entwicklung wachsen. Unser Konzept der offenen Arbeit bietet dem Kind vielfältige Möglichkeiten zum

körperlichen, geistigen und seelischen Wachstum.

Eine Bereicherung findet auch in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten, Logopäden, mobilen Dienst und Frühförderung statt. Sie sind in unserem Haus herzlich willkommen. Ihre Aufgaben sind Förderung, Beratung und Information. Eine gute Zusammenarbeit gelingt uns außerdem mit den Eltern und dem Elternbeirat.

Durch Transparenz unserer Arbeit werden Bildungsprozesse sichtbar und Teilnehmen und Teilgeben möglich.

## Partizipation-

### Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung

Die partizipative Haltung aller Mitarbeiter in unserem i Haus ist eine entscheidende Basis um Kindern Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen. Damit werden Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit und viele weitere soziale Kompetenzen der Kinder gefördert. Gleichzeitig erwerben sie ein Demokratieverständnis und entwickeln eine tragfähige Kultur des Miteinanders. Sie lernen, ihre Wünsche und Interessen zu vertreten und auf faire Weise auszuhandeln. Hierfür brauchen Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligungsformen. Bei uns werden Kinder an sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt. Das heißt wir hören den Kindern zu und bestärken sie darin ihre Gedanken und Ideen zu äußern. Wir sind neugierig auf das was Kinder sagen und begegnen ihnen fragend, nicht wissend.

Es ist unsere Aufgabe, Wege zu finden, damit jedes Kind die Teilhabe in Alltagssituationen gelingt.

### Kinderkonferenz

In gemütlicher Atmosphäre am Lagerfeuer, treffen sich wöchentlich alle Mittleren und Älteren Kinder. Dabei werden aktuelle Themen besprochen und wichtige Entscheidungen getroffen. Wie etwa neue Projektthemen oder Angebote und Aktivitäten. Ein wichtiger Baustein der Kinderkonferenz ist jedoch die wöchentliche Abfrage: Was hat dir diese Woche gut gefallen, was hat dich glücklich gemacht? Und: Was hat dich diese Woche geärgert, was war nicht schön? Für uns Mitarbeiter sind das wichtige Informationen um auf die Belange und Bedürfnisse der Kinder unmittelbar einzugehen. So erfahren wir wöchentlich was unsere Kinder bewegt und gibt uns Mitarbeitern Rückmeldung darüber, ob wir etwas verändern müssen oder ob die Kinder zufrieden sind.





## Kinderinterviews

Wir führen regelmäßig Kinderinterviews und Kinderbefragungen mit allen Kindern im Regelbereich durch. Wir wollen (bei Elterngesprächen) nicht nur über die Kinder sprechen, sondern vor allem mit den Kindern. Und so ihre Lern- und Entwicklung thematisieren. So werden gezielt Fragen zur eigenen Entwicklung und Lernzielen gestellt und diese bei den Elterngesprächen vorgelegt und in die Erziehungsziele eingefügt. Ein größere Kinderbefragung findet zu gegebener Zeit mit den Älteren Kindern statt.

## Abstimmungen

Wir geben den Kindern so viel Entscheidungsfreiraum wie möglich. Auch über geplante Angebote dürfen die Kinder entscheiden. So achten wir darauf, den Kindern immer Wahlmöglichkeiten zu geben (zum Beispiel beim Laternenbasteln). Anschauliche Bildkärtchen oder Mustervorlagen helfen schon den Jüngsten im Haus mitzuentcheiden



Die Kinder wählen aus: Welche Laterne möchte ich gestalten?



Elternbeiratssitzung mit Kinderausschuss zum Thema Gartengestaltung



## Freispielzeit

Täglich bestimmen die Kinder ihren Spielort, die Spielart, ihre Spielpartner und die Spieldauer. Unsere Kinder nutzen in dieser Zeit Räume und Lernbereiche nach ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen. Sie lernen mit Freiheit umzugehen und Verantwortung für sich zu übernehmen, um damit Selbständigkeit zu erwerben.

### Dadurch fördern wir

- Die Selbständigkeit unserer Kinder
- Die Eigen- und Mitverantwortung der Kinder
- Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen die das eigene Leben betreffen
- Unsere Kinder sind selbstbestimmt
- Die Selbstbildungsprozesse
- Die Kinder lernen konstruktive Konfliktlösung
- Die Selbsttätigkeit und Selbstwirksamkeit

Das Interesse  
des Kindes hängt  
allein von der  
Möglichkeit ab,  
eigene  
Entdeckungen zu  
machen.

Mania Montessori



# Qualitätsmanagement

Um unsere pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln, beziehungsweise die Abläufe und Prozesse pädagogisch gezielt und konzentriert zu verbessern und uns fachlich weiterzuentwickeln nutzen wir verschiedene Instrumente. Alles was zur Verbesserung unserer Arbeit beiträgt, sehen wir als „Qualitätsentwicklung“ an. Aber Qualität und ihre Entwicklung setzt voraus, dass präzise definiert ist, was unter „Qualität“ verstanden wird. Deshalb erarbeiten wir regelmäßig Qualitätsmerkmale und legen Standards fest nach denen wir arbeiten möchten. Dies geschieht durch Selbstevaluationen oder durch Experten (z.B.: PQB - Programm) die wir dazu einladen. Diese festgeschriebenen und für alle Mitarbeiter gültigen Standards und Schlüsselprozesse werden in unserem internen Kita QM Ordner (Kita ABC) dokumentiert und abgelegt.

## Instrumente

- ⇒ Wöchentliche Teamsitzungen und je zwei Teamtage im September und im Januar:
  - Fallbesprechungen - kollegiale Beratung - Evaluieren von Prozessen
  - Philosophieren im Team - Planung - Informationsaustausch
  - Meinungs austausch - interne Schulungen
- ⇒ Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter
- ⇒ Fachliches Coaching (Team und Einzel)
- ⇒ Zusammenarbeit und Beratung mit der Fachberatung des Ev. Kita Verbandes Bayern
- ⇒ Teilnahme an Leiterkonferenzen und Träger- Leiterkonferenzen
- ⇒ Jährliche Mitarbeitendenentwicklungsgespräche
- ⇒ Feedbackgespräche
- ⇒ Elternbefragungen
- ⇒ Zusammenarbeit und Beratung mit dem Elternbeirat
- ⇒ Beobachtungsdokumentationen
- ⇒ Zusammenarbeit und Austausch mit dem Träger
- ⇒ Fortschreiben des Pädagogischen Konzeptes
- ⇒ PQB
- ⇒ Sprach -Kita
- ⇒ Hospitationen in anderen Kitas
- ⇒ Beschwerdemanagement

## Unser Ziele, Stärkung der Basiskompetenzen

Gebildet werden kann man nicht, bilden muss man sich selbst.

Prof. Schäfer

Unsere Ziele richten sich nach den Bedürfnissen und Ressourcen des einzelnen Kindes und stehen immer im Kontext zum Leitbild unserer Einrichtung. Unsere Bildungs -und Erziehungsziele gliedern sich in verschiedene Bereiche:

Autonomie erleben

Unsere Kinder sollen selbstbestimmt ihren Alltag gestalten und lernen eigene Entscheidungen zu treffen. So nutzen die Kinder bei uns alle Räume und Materialien nach ihren Wünschen und Vorstellungen. Sie suchen sich uns Erwachsene als ihre Begleiter selbst aus. Und auch hier greift unser Leitsatz: „Hilf mir es selbst zu tun.“ So bieten wir den Kindern Möglichkeiten, damit sie ohne die Hilfe der Erwachsenen Probleme des Alltags selbständig lösen können. Beispiele hierfür sind der Jackenanziehtrick oder die Schlafkörbchen der jüngsten Kinder, die es ermöglichen selbst aus dem Bett aufzustehen ohne, dass ein Erwachsener gerufen werden muss.



## Soziale Eingebundenheit

Kinder sollen sich bei uns willkommen, respektiert, wertgeschätzt und zugehörig fühlen. Wir begrüßen uns jeden Morgen im Kreis und besprechen unter anderem wer heute da ist und wer fehlt. Konflikte werden auf kindgerechte Weise begleitet und Gefühle gespiegelt. So lernen die Kinder im sozialen Miteinander fair und verständnisvoll zu agieren. Unsere Mitarbeiter legen Wert darauf, keine Macht über die Kinder auszuüben, sondern Begleiter auf Augenhöhe zu sein und sie anzunehmen wie sie sind. Gemeinsame Aktionen, Feste feiern und die Eingebundenheit in Traditionen und Rituale fördern den Gemeinschaftssinn und lassen uns als Teil eines großen Ganzen fühlen.

## Kompetenz erleben

Durch Lerngeschichten, Portfolioarbeit und Fotodokumentationen machen wir die Lernerfolge der Kinder sichtbar. Wir arbeiten ausschließlich stärkenorientiert. Das bedeutet wir feiern die Erfolge der Kinder und machen diese sichtbar. Die Kinder erleben sich als kompetent und entwickeln Stolz auf ihre Fähigkeiten. Etwas aus eigener Kraft heraus zu schaffen und diesem Erfolg nachspüren zu können macht unsere Kinder stark und motiviert sie neue Herausforderungen anzunehmen. Dies bildet wiederum ein gesundes Selbstbewusstsein aus. Die Kinder spüren, dass sie Aufgaben und Herausforderungen aus eigener Kraft lösen können. Dies wiederum motiviert sie für weitere Lernschritte. Viele unserer Spielmaterialien sind mit Selbstkontrollen ausgestattet, so können Kinder ihre Erfolge selbst nachprüfen und sind von Erwachsenen unabhängig.

## Unser Konzept zur Beachtung der Kinder

„Die Beobachtung ist der Schlüssel der Erwachsenen zur Welt des Kindes.“

Maria Montessori

Würdigung und  
Wertschätzung

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Kindertagesstätte. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblick in das Lernen und die Entwicklung der Kinder und geben Hilfe, die pädagogischen Angebote gezielt auszuwählen.

Bei der Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen sind uns für jedes Kind grundsätzlich folgende drei Ebenen wichtig:

Freie und situative  
Beobachtung

Die Würdigung der Arbeitsprozesse, ihre Produkte und die Abläufe bei ihrem Entstehen. Gestalterische Arbeiten, erste Mal- oder Schreibversuche, Ergebnisse aus dem Zahlenland, Spielszenarien oder motorische Erfahrungen in der Bewegungsbaustelle und vieles mehr werden gesammelt oder fotografiert. Ausstellungen zu verschiedenen Projektthemen geben auch den Eltern Einblick in die Entwicklung der Kinder. Für die Kinder bedeutet das Sammeln dieser Ereignisse und die Präsentation eine Wertschätzung ihres Tuns und ist zugleich Lernmotivation.

Die freie Beobachtung und die situationsbezogene Verhaltensbeschreibung sind notwendig um Lernprozesse zu erkennen und um den nächsten Entwicklungsschritt anzubahnen. Entwicklungsgeschichten geben Einblick in die Erlebniswelt der Kinder. Auch im Geburtstagsbuch des Kindes haben diese ihren Platz.





Strukturierte Beobachtungsverfahren

Die strukturierte Beobachtung in Form von standardisierten Entwicklungstabellen nach Beller und Beller oder die Sprachentwicklungsbeobachtung nach Seldak und Sismik sind förderrelevant und somit verpflichtend jährlich durchzuführen.

Diese drei Ebenen bilden, neben der Grundlage für unser pädagogisches Handeln, auch die Basis für unsere Beratung bei den Entwicklungsgesprächen.

Da wir in unserem Haus eine enge Zusammenarbeit pflegen und der Austausch und Hilfestellung gibt, haben wir die Beobachtung und Dokumentation standardisiert.

# Beobachtung und Dokumentation im Jahresüberblick

August	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwei Teamtage</li> <li>• Einteilung der Bezugskinder</li> <li>• Situationsanalyse</li> </ul>
September	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bearbeitung der notwendigen Beobachtungsbögen nach Seldak und Sismi</li> </ul>
Oktober	Grobeinschätzung der Kinder Teamsitzungen zum Austausch über die Grobeinschätzung
November	Bearbeitung der Beobachtungsbögen nach Beller und Beller 2 Teamsitzungen zur kollegialen Beratung
Dezember	2 Teamsitzungen zur kollegialen Beratung Kinderinterviews
Januar	Klausurtag Entwicklungsgespräche (pro Gruppe 1 Tag Vorbereitung; 3 Tage Durchführung; 1 Tag Nachbereitung)
Februar	Reflexion der Entwicklungsgespräche Entwicklungweiterer Handlungsschritte Erstellen von Förderplänen
März	Nachbearbeitung der Elterngespräche (eventuell zweiter Gesprächstermin)
April	Aufnahmegespräche
Mai	Spiel- und Kennenlernnachmittag für neue Kindertagesstätteneltern und ihre Kinder Betreuungsverträge
Juni	Entwicklung der Kinder reflektieren
Juli	Teamsitzungen zum Verlauf der Entwicklung Erste Absprachen für das neue Kindertagesstättenjahr Konzeptionsweiterentwicklung

Ausstellungen
Fotodokumentationen
Kollegiale Beratung
Entwicklungsgeschichten
Geburtstagsbücher
Die Schätze der Kinder (Werkesammlung)
Statistiken für Ämter
Projektreflexion
Dokumentation von Lernzielen
Projektplanung
Anamnesegespräch
Möglichkeit zur Hospitation der Eltern vorbereiten; durchführen; reflektieren
Übergangsgespräche

## Übergänge meistern

### Von Zuhause in die Krippe

Bei unserem ersten Kennenlernen am Informationsabend für Neue Familien erhalten Sie unser Eingewöhnungskonzept. Wir gewöhnen unsere Kinder angelehnt an das Berliner Modell ein. Die Kinder sollen eine sanfte Eingewöhnung erfahren. Es ist wichtig sich dem Rhythmus des Kindes anzupassen. Eltern und Erzieher müssen Geduld und Zeit für das Kind aufbringen, damit es in seinem Tempo die neue Umgebung, Kinder und die Bezugserzieherin kennenlernen kann und so eine stabile Bindung zur Bezugserzieherin aufbauen kann. Ein Anamnesegespräch während der Eingewöhnung gibt Aufschluss über Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes und der Familie.

### Von Zuhause in den Kindergarten

So wie in der Krippe ist es uns wichtig dem Kind genügend Zeit zu geben sich einzugewöhnen und sich bei uns wohlfühlen. Dabei gestalten wir die Eingewöhnung individueller und an das ältere Kind angepasst, das in diesem Alter schon mehrere Bezugspersonen zulassen kann. Auch hier treffen wir enge Absprachen mit den Eltern und sind in ständigem Austausch über die Fortschritte der Eingewöhnung und führen ein Anamnesegespräch. In allen Eingewöhnungen wird im Team im Vorfeld eine Bezugsperson zugeordnet, damit die Zuständigkeiten geklärt sind. Das Kind und auch die Erzieher können sich jederzeit umorientieren. Kinder suchen sich so ihre Lieblingserzieherin selbst aus und somit ihren „Wohlfühlmenschen“.

### Von der Krippe in den Kindergarten

Die Kinder der Krippengruppe wechseln ab einem Alter von 2,5 Jahren in den Regelbereich. Wenn möglich nehmen wir Rücksicht auf den Entwicklungsstand des Kindes und planen den Übergang bedürfnisorientiert. Dieser Übergang verläuft fließend und soll so unspektakulär wie möglich ablaufen. Wir verstehen uns als ein Haus. Durch das offene Handlungskonzept ergibt sich der natürliche Übergang. Die älteren Kinder der Krippe spielen immer öfter in den Funktionsräumen des Kindergartens. Geschieht das nicht aus eigenem Antrieb, wird das Kind von seiner Bezugserzieherin für kurze Zeit in den Regelbereich begleitet. Zum Beispiel kann das ein gemeinsamer Besuch beim Morgenkreis sein oder eine kleine Spielfrequenz im Bauraum oder Turnraum. Wichtig ist dabei immer auf die Bedürfnisse des Kindes zu achten und es nicht zu überfordern. Auch die zukünftige Bezugserzieherin kommt auf ein Spieldate in der Krippe vorbei und besucht ihren neuen

### Vom Kindergarten in die Schule

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr erfahren bei uns eine intensive Schulvorbereitung. Dazu gehört unter anderem die Kooperation zwischen Grundschule und Kita. Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, besuchen die Kitakinder, im Zeitraum zwischen April und Juni, zweiwöchentlich die erste Klasse der Grundschule.

Unsere „Vorschulgruppe“ wächst über einen langen Zeitraum als Gruppe zusammen und wird dadurch gestärkt. Das gemeinsame Erleben von verschiedenen Vorschulaktionen und Aktivitäten rund um die Einschulung, dazu gehört beispielsweise unser Verabschiedungsfest oder die Vorschulfreizeit im November, lässt die Vorfreude auf die Schule



## Das freie Spiel

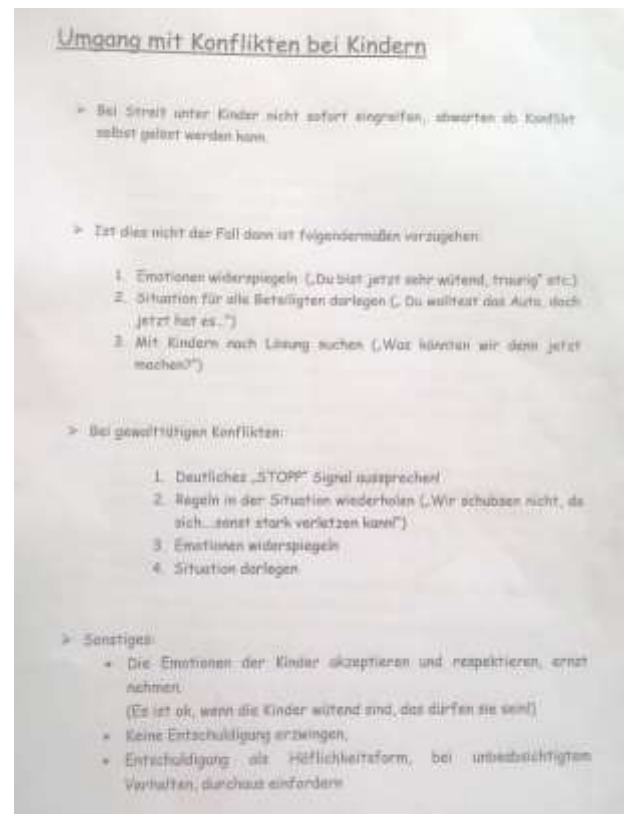
„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Dann wann man genug spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Das freie Spiel ist der wichtigste Bereich unserer pädagogischen Arbeit. Spielen ist Lernen auf allen Ebenen. Wir sehen das freie Spiel als besonders wertvoll für den Erwerb verschiedenster und wichtiger Kompetenzen. Es birgt viele Dimensionen und Formen des Lernens. Um freies Spiel gut zu ermöglichen, haben wir unser Konzept dahingehend ausgerichtet viel freie Spielzeit ohne Unterbrechungen zu ermöglichen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder genügend Raum und Zeit haben, im Spiel Lernprozesse zu intensivieren und durch Wiederholung gelerntes zu vertiefen. Die Freude am Tun steht dabei im Vordergrund, denn nur so findet das Kind in ein befriedigendes und sinnvolles Spiel.

### Die soziale Dimension:

Rücksichtnahme und Gemeinschaftsinn entstehen. Sie erproben das Miteinander spielerisch und nehmen verschiedene Rollen ein, so üben sie Sozialformen ein. Die Kinder handeln täglich Spielsituationen und Spielpartner aus, dies führt in Spielgruppen unter anderem zu Auseinandersetzungen. Wir unterstützen unsere Kinder bei der Konfliktbewältigung und haben dafür ein Konzept entwickelt.



### Die emotionale Dimension:

Im Spiel verarbeiten Kinder erlebtes. In nahezu unbegrenzten Möglichkeiten können Kinder so ihre Sehnsüchte, Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken ausdrücken. Sie inszenieren ihre eigene Welt indem sie ihre Probleme kreativ lösen und ihre Bedürfnisse phantasievoll befriedigen können. Handlungen können gefahrlos erprobt und getestet werden.

### Die Kognitive Dimension:

Kinder sind unermüdlich im ausprobieren und erforschen. Sie begreifen Ihre Umgebung im Spiel und erlernen so Ursache und Wirkung kennen. Sie sammeln Erfahrungen und gewinnen elementare Erkenntnisse.

### Die kreativ-fantasievolle Dimension:

Weiter Dimensionen sind die kreativ-fantasievolle Dimension, die sensorische Dimension, die sprachlich-kommunikative Dimension, die kulturell-lebenspraktische Dimension, die mathematische-logische Dimension, die naturwissenschaftliche Dimension und die technische Dimension. Diese werden in anderen Kapiteln ausführlich erläutert.

Die Qualität des Spiels lässt sich durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen verbessern. Wir achten darauf den Kindern genug Zeit einzuräumen. In allen Bereichen sind anregende Materialien für jede Altersgruppe vorhanden. Die Kinder können ihrer sensiblen Phase entsprechend auswählen. Die klar strukturierte thematische Gliederung der Bildungsräume und Bereiche ermöglicht es den Kindern, sich gut zurecht zu finden und ihren Themen nachzugehen. Dies trägt zur Intensivierung der Lernprozesse bei und schafft Ordnung und Struktur.

## Projektarbeit

Wir unterteilen unser Kindergartenjahr in mehrere Projekte, die wir gemeinsam mit den Kindern planen und durchführen. Dabei steht im Mittelpunkt die Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema. Vergangene Projekte waren zum Beispiel: Europa, Die Elemente, Der Zoo, Der Zirkus oder auch Die Farben. Den Festen des Kirchenjahres kommt dabei immer besondere Bedeutung zu, diese sind im Jahr fest verankert: Ostern, Sankt Martin und Weihnachten.

Die Themen der Projekte werden unterschiedlich gefunden. Oft haben die Kinder besondere Interessen die wir aufgreifen. Diese erkennen wir im Spiel der Kinder. Zum Beispiel bauen die Kinder in der Bauecke über längere Zeit einen Zirkus auf. Die Kinder im Rollenspiel greifen dies auf und spielen plötzlich Löwe und Tiger und im Atelier wird dazu gemalt. Das ist für uns Anlass ein Zirkusprojekt zu planen. In der Kinderkonferenz wird nachgefragt, was sie zu diesem Thema machen möchten. Kommt es zu vielen verschiedenen Aussagen muss abgestimmt werden. Das Team fertigt daraufhin Projektpläne an, indem alle Bildungsbereiche und Kompetenzen berücksichtigt werden. So kann ein Projektthema ganzheitlich erfasst werden. Um beim Beispiel Zirkus zu bleiben: Es gibt eine Zirkusturnstunde, Zirkuslieder, im Atelier werden Verkleidungen gebastelt oder Zirkustiere gefaltet, im Bistro wird Zirkuspopcorn gemacht und im Bewegungsraum wird ein Tanz eingeübt und im Rollenspiel eine Aufführung geprobt. mit einem Thema auseinander.

Jedes Projekt richtet sich nach den Prinzipien der Projektarbeit: Lebensnähe, Kindorientierung, Mitbestimmung, Selbsttätigkeit, Öffnung, Handlungsorientierung, Ganzheitliches Lernen, Methodische Offenheit, Entdeckendes Lernen, Erfahrungslernen, Exemplarisches Lernen, Ko-Konstruktion, und Prozessorientierung.



Zum Projektthema „Gebet“ gestalteten die Kinder den „Draht“ zu Gott. Alle waren eingeladen ihre Gebetsanliegen daran zu heften. Die Krippenkinder gestalten ein Buch zum „Vater unser“.





## Angeleitete Aktivitäten und Angebote

### Angeleitete Aktivitäten

Montags und dienstags finden bei uns angeleitete Aktivitäten statt, die verbindlich für die jeweilige Peergruppe ist. Peergruppen sind alle Kinder einer Altersklasse. Diese Peergruppen finden sich am Anfang des Kindergartenjahres und geben sich eigene Gruppennamen. So heißen dieses Jahr die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung: „Die starken Tiger“, die Mittleren Kinder nennen sich: „Die Glitzereinhörner“ und die Jüngsten sind „Die Kleinen Löwen“. Diese Gruppennamen entstehen in dem sich die Kinder in einer Konferenz treffen und jeder einen Namen ausdenken darf. Dieser wird aufgemalt und von der Erzieherin beschriftet. Mit Muggelsteinen stimmen die Kinder über ihren Favoriten ab.

Aktivitäten an diesen beiden Tagen sind: Turnen, Lilo Lausch, gemeinsame Andacht, Vorschule, Wochenplan und Entdeckerland. Um die Freispielzeit zu verlängern, kann Vorschule oder Turnen der Ältesten Kinder auch nachmittags stattfinden. Außerdem wird mit jedem Kind im Atelier monatliche eine Technik eingeführt. Zum Beispiel: Falten, Drucken, Durchreibetechnik etc.

### Angebote

Angebote sind auch angeleitete Aktivitäten, an denen die Kinder jedoch freiwillig teilnehmen können. Dazu zählen die „Kleinen Einsteins“, Sticken, Lernwerkstatt, Forscherclub, Tanzangebote, Bewegungsparcours oder auch Kreatives.

Diese finden während der Freispielzeit am Vormittag oder am Nachmittag statt.



Turnstunde



Stiefelputzen für St. Martin in der Krippe



Wir stellen Vogelfutter her



Experimentieren im Forscherclub



Stickangebot im Sprachbereich

## Unser Konzept für zukünftige Schulkinder

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme in den Kindergarten. Im letzten Kindergartenjahr beginnt die Phase des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule. Diese hat bei uns eine ganz besondere Bedeutung.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr erleben sich als feste Gruppe, die durch besondere Angebote und Aktivitäten gefördert und geformt wird. Die Kinder werden gezielt auf die Schule vorbereitet.

### Wochenplan

Jeden Montag treffen sich unsere Großen und füllen ihren Wochenplan. Sie überlegen sich für jeden Tag eine Aufgabe, die es gilt zu bearbeiten. Diese sind vielfältig: Ein Buch vorgelesen bekommen oder angucken, ein Bild malen, einen Buchstaben sticken, ein Puzzle legen oder aber auch ein Tisch- oder Kartenspiel spielen mit gewählten Spielpartnern. Es ist den Kindern überlassen, wie sie diesen Wochenplan abarbeiten. Mancher erledigt alles am ersten Tag, ein anderer denkt erst freitags daran und hat dann ordentlich zu Tun. Ziel ist es eine gewisse Arbeitshaltung einzuüben, selbständig an seine Aufgaben zu denken und Verantwortung zu übernehmen. Am Ende des Kindergartenjahres sind unsere Kinder geübt in einer selbständigen Arbeitshaltung.

### Vorschule

Wir besuchen abwechselnd das Buchstabenland und das Zahlenland. Die Inhalte beider Programme sind von unseren Mitarbeitern erarbeitet worden. Vorschule findet einmal wöchentlich statt und hat zur Aufgabe Zahlen, Mengen, Formen etc. näher zu bringen, sowie die Verschriftlichung des Namens, die An-, Mittel-, und Endlaute, Reime, Silben und die Buchstaben - Laut- Verknüpfung. Dabei lernen die Kinder spielerisch durch Aktionen. Zum Beispiel kegeln wir zur Zahl 9. Wie viele Kegel sind umgefallen? Wie viele stehen noch? Dies wird in ein Arbeitsblatt eingetragen. So entstehen erste Rechenoperationen (3 Kegel liegen und 6 Kegel stehen noch:  $3+6=9$ )



Buchstabenwerkstatt „A“ und kegeln zur Zahl 9



## Unser Konzept für zukünftige Schulkinder

### Vorschulfreizeit

Im November, also nicht lange nach dem Beginn des Kindergartenjahres, gehen unsere Kinder in die Vorschulfreizeit. Dabei übernachten wir zwei Nächte gemeinsam in der Kita. Spannend ist auch die Zeit davor und die Vorbereitung der Freizeit, denn die Kinder entscheiden alle Aktionen sowie die Mahlzeiten selbst. Dies geschieht durch Abstimmung. Stehen alle Aktionen fest, machen sich die Erzieher daran, diese zu planen und zu organisieren. So möchte ein Kind Zug fahren, ein Anderes in den Zoo, ein Drittes ins Kino und ein Junge möchte Fußballspielen. Dann könnte ein Tag so aussehen: Nach dem Frühstück gehen wir raus und veranstalten ein Fußballturnier, nach dem Mittagessen fahren wir mit dem Zug nach Nürnberg in den Zoo, nach dem Abendessen gibt es bei uns eine Filmvorführung (dabei achten wir auf kindgerechte Filme, Disneyfilme sind zu aufregend und scheiden deshalb aus) und wir essen dazu Popcorn. Die Tagespläne werden mit den Kindern aufgemalt und für die Eltern ausgestellt.

### Schulbesuche

Zwischen April und Juni finden unsere Schulbesuche statt. Wir gehen alle zwei Wochen für einen Vormittag in eine erste Klasse und dürfen am Unterricht teilnehmen. Zum Abschluss dieser Besuche findet eine kleine Aktion wie Picknick auf dem Spielplatz statt.

### Elternarbeit

Gegen Oktober laden wir alle Eltern zukünftiger Schulkinder zum Informationsabend ein. An diesem Abend stellen wir unsere Arbeit mit den Kindern im letzten Jahr detailliert vor. Im Frühling werden gemeinsam mit den Eltern die Schultüten gestaltet.



Ausflug in der Vorschulfreizeit



## So lernen die Kinder bei uns

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“!

*Rabelais 1490-1553*

### Mathematische und Naturwissenschaftliche Bildung –

#### Das forschende und denkende Kind

Jonas reiht Autos aneinander, Milly sortiert bunte Perlen und Max faltet für den Mittagstisch Servietten.

Mathematik ist kein Sonderphänomen, das manche verstehen und andere nicht. Jeder von uns verfügt über einen mathematischen Sinn, der schon bei jüngeren Kindern zu beobachten ist. Zum Beispiel wenn Sie Steine sortieren oder Serien bilden oder Vergleiche ziehen. Kinder haben einen angeborenen Forscher und Entdeckerdrang. Kinder gleichen ihre Erfahrungen mit der Realität ab, verändern ihre Sichtweisen, spezifizieren sie und ergründen Zusammenhänge. Dieses naturwissenschaftliche Interesse greifen wir bewusst in unserer Arbeit auf.

Unser Bildungsverständnis führte dazu, MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) bewusst in den Kitaalltag zu integrieren. Man erkennt den hohen Stellenwert dieses Themas auch am zugeordneten Funktionsbereich Mathematik. In diesem Bereich, der im Zimmer des Rollenspiels angesiedelt ist, finden die Kinder anregendes Material zum forschen, denken und tüfteln. Dargeboten auf Materialtablets oder in Form von Spielen.

Im Zahlenland werden die Kinder, im Jahr vor der Einschulung, gezielt im mathematischen Bereich gefördert.

Bei diesem selbst zusammengestellten Programm üben die Kinder Mengen, Zahlen, Formen, Messen und Wiegen. Zu jeder Stunde gehört ein Arbeitsblatt und eine praktische Aktion. So wird zum Beispiel bei der Zahl 3 das Märchen von den Drei kleinen Schweinchen gelesen. Anschließend gestalten die Kinder die drei Häuschen der drei Schweinchen aus Dreiecken und üben zum Abschluss die Zahl drei zu schreiben. Da sich Wissen verfestigt, wenn es mit Bewegung kombiniert wird, starten wir oft mit einer kleinen Bewegungseinheit: Wir laufen zur Trommel und rennen schnell zu den gerufenen Zahlen auf dem Zahlenteppichen. Wer ist der Schnellste? Bald schon kommen kleine Rechenaufgaben dazu.

Auch die Mittleren haben ein eigenes Programm, indem sie erste mathematische Erfahrungen machen: Die kleinen Einsteins. Der Schwerpunkt liegt auf Zahlen und Buchstaben. Dieses Programm ist freiwillig und wird gut angenommen. In spielerischer Form wird Menge und Zahlenbild verknüpft.

Einmal wöchentlich findet nachmittags der Forscherclub statt. Dabei werden Experimente durchgeführt und erklärt. Naturwissenschaftlich Phänomene untersucht und erforscht.

Im Alltag erleben die Kinder mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen ganzheitlich:

Beim Tischdecken, Backen, sowie bei Schüttübungen werden Mengen erfahrbar gemacht. Beim Falten der Servietten für das Mittagessen erleben die Kinder Geometrie. Auch beim konstruieren wird Geometrie und Statik entdeckt. In der Bauecke werden Reihen und Muster gebildet. Wann stürzt ein Bauwerk ein? Wie hoch kann ein Turm gebaut werden? Im Bewegungsraum erfahren die Kinder Raum-Lage Dimensionen. Im Stuhlkreis wird gezählt, sowie Datum und Wetter besprochen. In der Lernwerkstatt gibt es unterschiedliche Angebote: Mal wird ein Drucker auseinanderggebaut, ein anderes Mal muss die richtige Anzahl Blätter an einen Zahlenbaum geklebt werden.



Die Kinder experimentieren mit Farbe im Schnee



Im Forscherclub wird die Tragfähigkeit des Wassers untersucht...



...oder das Verhalten von Öl in Wasser



Vorschule Zahl 9: Wir kegn!

## Sprachliche Bildung

### Das sprach- und medienkompetente Kind

"Die Sprache verursacht jene Veränderung der Welt, die wir als Zivilisation bezeichnen. Das Instrument, das ein gegenseitiges Verstehen ermöglicht, ist die Sprache - Mittel gemeinsamen Denkens."

*Maria Montessori*

Und somit ist die „Sprache der Schlüssel zur Welt“!

Wir brauchen die Kommunikation, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen. Nur im Miteinander können wir Sprache erlernen. Deshalb begegnen wir den Kindern wertschätzend und nutzen bewusst vielfältige Gelegenheiten die natürliche Sprachentwicklung zu unterstützen. Dabei sehen wir uns als Initiator für frühe sprachliche Bildung.

So wird ihr Kind bereits beim Ankommen mit einem herzlichen „Guten Morgen“ begrüßt und gesehen.

Mit Bildern und Fotos wird der Alltag erklärt und bietet Möglichkeiten zu Gesprächsanreize. Ob im Morgenkreis, beim Menüplan des Mittagessens, die Gruppenregeln oder die bebilderte Reihenfolge beim Anziehen.

Bei Kinderfragen antworten wir in Augenhöhe und erklären im korrekativen Feedback spielerisch die Fragen. So wird es positiv in seiner sprachlichen Entwicklung bestärkt.

Eine Kuschelecke lädt Kinder ein, selbständig Bilderbücher zu betrachten oder sich gemeinsam von einer Mitarbeiterin in die Welt der Märchen und Legenden entführen zu lassen. Phantasievoll darf auch gerne die Geschichte weiter gesponnen werden oder von seinen eigenen Erlebnissen berichten.



Die Vorschulkinder besuchen alle 14 Tage das Buchstabenland, in dem sie mit viel Freude und Spiel die einzelnen Phoneme als Laute im Wort kennen lernen.

Anlaute prickeln und besticken heißt es im Gang. Mit Nadel und Faden wird in Handarbeit das Alphabet bestickt und in ein Buchstabenbuch geklebt.

In der Kinderkonferenz können sich die Kinder mitteilen. Diese Partizipation trägt nicht nur dazu bei, dass wir den Kindern zuhören, sondern wir nehmen ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst und setzen diese nach Möglichkeit um.

Ein Sprachrohr für alle Kinder des Regelbereichs ist das jährliche Kinderinterview. Das ist zu einem festen Bestandteil geworden und wird kurz vor den Entwicklungsgesprächen mit jedem einzelnen Kind geführt.

Die Entwicklungsgespräche bietet eine von vielen Möglichkeiten mit den Eltern im Gespräch zu bleiben. Auch Tür- und Angelgespräche, ein freundliches „Guten Morgen“ oder ein wichtiges Eingewöhnungsgespräch geht einer guten Beobachtung und Dokumentation voraus. Auch in der Krippe nehmen wir die Sprache unserer Kleinsten wahr und notieren uns die ersten Worte im Portfolio Ordner der Kinder. Dieser Ordner enthält die Schätze der Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

## Die Übungen des täglichen Lebens -

Kinder nehmen gerne aktiv am Leben ihrer Umgebung teil. Es macht ihnen Spaß, die Arbeiten der Erwachsenen nachzuahmen. Maria Montessori hat dazu spezielle Übungen entwickelt.

Dazu gehören vier Untergruppen:

- Übungen zur Pflege der eigenen Person (Kämen, Händewaschen etc.)
- Übungen zur Pflege sozialen Lebens (begrüßen, verabschieden, helfen etc.)
- Übungen zur Pflege der Umgebung (Tisch decken, Servietten falten, Blumen gießen, Tiere versorgen etc.)
- Übungen zum Einüben korrekter Bewegungen (Stille Übungen, Schüttübungen, Löffelübungen etc.)

Vieles geschieht im Alltag: Händewaschen und Tischdecken, Servietten- oder Wäschefalten, Tiere füttern oder Getränke einschenken.

Da Kinder die Wiederholung lieben und bestimmte Tätigkeiten immer und immer wieder ausführen, werden Schütt - Löffel- Pinzetten- oder Steckübungen als Aktions- tablett in der Freispielzeit angeboten.

Die wichtigsten Ziele dieser Übungen sind es:

- Das einüben von Techniken.
- Selbständigkeit und zunehmende Unabhängigkeit von Erwachsenen.
- Verantwortungsbewusstsein für seine Umgebung und seinen Körper übernehmen.
- Das Erlernen von nützlichen und lebensrelevanten Fähigkeiten.
- Sachgerechter Umgang mit Alltagsmaterial und der Erwerb von Sachkenntnissen.
- Bewegungen koordinieren, verfeinern, Dosierung des Krafteinsatzes und angemessene Steuerung des Muskeltonus.
- Vermittlung der Kultur in der das Kind aufwächst.
- Die Kinder falten Servietten für den Mittagstisch



Servietten falten und Schüttübung

## Sinnesmaterial-

### Das fühlende und erfahrende Kind

*„Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in der Wahrnehmung wäre.“*  
 Thomas von Aquin, Theologe und Philosoph

In einer Umgebung, die alle Sinne anspricht, lernen unsere Kinder ganzheitlich. Vielfältige Sinneserfahrungen ermöglichen unseren Kindern sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Auch deshalb sind wir ein schuhfreier Kindergarten: Kinder laufen gerne barfuß und nehmen ihren Untergrund wahr.

Alle unsere Projekte sind ganzheitlich aufgebaut, und bieten den Kindern so vielfältige Lernerfahrungen.

Im Freispiel bieten wir unseren Kindern gezielt Material an um alle Sinne anzuregen und ihnen die Möglichkeit zu geben, diese zu schulen und bewusst wahrzunehmen. Dabei spielen ordnende Prinzipien eine Rolle, da diese die Wahrnehmung schulen und Lernvoraussetzung für andere Bereiche vorbereiten. Dies geschieht anhand von Aktionstabletts, Tastsäckchen oder Legematerial. Auch bei gezielten Beschäftigungen arbeiten wir mit Sinnesmaterial. Beispiele hierfür sind Geruchsdosen, Hörmemory oder Obstverkostungen. Somit werden Sinneseindrücke und Eigenschaften der Dinge dem Kind verständlich.

So gibt es Materialien zur Unterscheidung von Dimensionen (hierzu zählen unsere Steckzylinder), Materialien zur Unterscheidung von Farben (Farbtafeln), Materialien zur Unterscheidung von Formen, sowie Materialien zur Unterscheidung von Oberflächen, Gewichten, Geräuschen und Gerüchen. Diese Materialien isolieren jeweils eine Eigenschaft, mit der das Kind sich in Ruhe und wiederholt auseinandersetzen kann.

In der Krippe wird vorwiegend Material zum Ertasten und Fühlen angeboten.



Rasierschaum Angebot in der Krippe, an dem auch Regelkinder sich beteiligen.

## Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur -

### Das künstlerisch aktive Kind

Für viele Aufgaben die wir im Leben bewältigen müssen, brauchen wir Kreativität. Sie hilft uns Probleme zu lösen, unser Leben nach eigenen Vorstellungen im Außen und Innen zu gestalten, ist Ausdruck und Erholungsraum. Neben der gesprochenen Sprache hat das Kind viele Möglichkeiten seinen Eindruck zum Ausdruck zu bringen. Unseren Kindern wollen wir von Anfang an ermöglichen unterschiedliche kreative Ausdrucksweisen kennen zu lernen. Sie sollen lustvoll Zugang zu ihrer eigenen Kreativität finden.

#### Musik

Bei uns wird regelmäßig musiziert. Schon morgens im Stuhlkreis singen wir zur Begrüßung. Zu jedem Projektthema führen wir Lieder ein, bei denen auch wahlweise Instrumente zum Einsatz kommen. In gezielten Aktivitäten werden Klanggeschichten durchgeführt oder Tänze einstudiert. Musik ist ein Medium unserer Gefühle und so setzen wir Musik bei Festen ein um unsere Freude zu verkünden oder aber auch beim mittäglichen Ausruhen um uns zu entspannen

#### Ästhetik

Unser Ziel ist es, die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder zu erweitern und verschiedene Formen der Verarbeitung sinnlicher Empfindungen zu ermöglichen. Das ästhetische Empfinden ist sehr individuell, deshalb verzichten wir auf Schablonenarbeit oder drängen den Kindern unsere persönliche Bildsprache auf, indem wir den Kindern vorgeben wie etwas gestaltet werden soll. Die



Begegnung mit Werken der Malerei, Musik oder Bildhauerei trägt zur Bildung der Sinne und des ästhetischen Empfindens bei. Durch solche kreativen und schöpferischen Prozesse wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Sie lernen, mitzumachen, mitzugestalten, und spüren, dass sie etwas bewirken können. Darüber hinaus können Kinder während des kreativen Prozesses vieles von dem verarbeiten, was sie erlebt haben. Kreativität trägt wesentlich zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei. Darüber hinaus reflektieren wir regelmäßig die Gestaltung unserer Räume. Es ist uns ein Anliegen Räume zu schaffen, die anregen und ästhetisch ansprechend sind. Kinder brauchen ästhetische Vorbilder um den Blick für das Detail und das Schöne entwickeln zu können.

## Kunst

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit besteht darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“

Pablo Picasso -spanischer Maler 1881-1973

Malen ist ein Ventil für die Seele. Kinder malen nicht um den Erwachsenen eine Freude zu bereiten, sondern um eigene innere Bilder auszudrücken und um gesehenes und erlebtes zu verarbeiten.

In unserem Atelier ist es hell und es herrscht meistens eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Die Kinder dürfen hier nach Herzenslust flüssige Farbe aufs Papier bringen, angelehnt an das Malspiel von Arno Stern, arbeiten die Kinder dabei stehend. Am Maltisch probieren die Kinder verschiedene Techniken aus, malen mit unterschiedlichen Stiften und gestalten Bilder und Kunstwerke mit den unterschiedlichsten Materialien. Dabei steht im Vordergrund, dass die Kinder ihre eigene Bildsprache entwickeln. Der künstlerische Prozess als solcher ist uns wichtig und nicht das Ergebnis. Es gibt kein richtig und kein falsch, alle Werke der Kinder werden wertgeschätzt. Dabei soll nicht gelobt werden, sondern hinterfragt. Zum Beispiel: „Was hast du gemalt? Erzähle mir von deinem Bild.“



## Kultur

### Definition:

Die gesamte **Kultur** einer Gemeinschaft umfasst die Regeln des Zusammenlebens, Sprache und Schrift, Religion, Bräuche, Sitten und alle Formen der Kunst - eben all jene Dinge, die von den Menschen geschaffen, gestaltet und geformt wurden.

Unsere Kultur hat eine lange Geschichte. Wir bringen unseren Kindern diese näher indem wir zum Beispiel deutsche Märchen erzählen, oder das Freilandmuseum besuchen. Es gehört jedoch weit mehr dazu als unsere Geschichte. Die religiösen Feste im Jahreskreis, ortsgebundene Traditionen wie Sankt Martin und das Stiefelputzen haben einen festen Platz in unserem Ablauf. Diese bieten Orientierung und Sicherheit. Doch auch Kulturtechniken, wie die richtige Tischkultur und erste Kenntnisse im, Lesen und Schreiben vermitteln wir den Kindern.

In verschiedenen Projekten stellen wir den Kindern andere Kulturen und Länder vor. Die Inklusion aller Menschen und Kulturen in unserer Einrichtung versteht sich von selbst und wird durch die offene Arbeit gelebt.



Verschriftlichen des Namens mit Buchstabenkeksen.



Alaaf und Helau: Fasching in der Kita

## Eltern in der Kita

### Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, in der Familien und die Einrichtung zum Wohle des Kindes kooperieren. Nur in der Zusammenarbeit gelingt es das Kind optimal zu begleiten. Dies erleichtert den Alltag der Kinder und Mitarbeiter. Dafür bedarf es gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz.

Die Eltern - als Experten- ihres Kindes kennen es am besten. Die bisherige Entwicklung, seine Vorlieben, Interessen und Stärken. Durch die Beobachtungen der Eltern und die Informationen aus den Familien lernen wir das Kind ganzheitlich besser kennen und können es in manchen Situationen individueller begleiten.

Der Austausch und der Kontakt ist uns ein Bedürfnis und ein Anliegen. Deshalb bieten wir verschiedene Begegnungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an.

#### Gespräche:

Anmeldung, Anamnesegespräch, Tür- und Angelgespräche, jährliche Entwicklungsgespräche, Eltern Café, Beratungsgespräche

#### Elternabende:

Informationsabend für neue Familien, Elternabend für Eltern im letzten Kindergartenjahr, Themenelternabende, Elternbeiratssitzungen

#### Projekte und Aktionen:

Feste im Jahreslauf, Projektabschlussfest, Projektpräsentationen, Kirchweih, Sommerfest, Frühstück nach der Vorschulfreizeit, Basare, Gottesdienste zum Kita-Start und -abschluss

#### Sonstiges:

Mitgestaltung des Portfolios, Hospitationen, Elternecke, Eingewöhnungsgeschichten für Eltern - von Eltern,

#### Informationsweitengabe:

tägliche Rückschau, Wochenpläne, Elternbrief, Konzeption, Gemeindebrief, Aushänge, Kita Info App, Homepage, Portfolio

Der Elternbeirat ist eine Möglichkeit, Ideen an uns heranzutragen. Dieser wird zu Beginn eines jeden Kitajahres gewählt und übernimmt bestimmte Aufgaben bei uns im Haus (gem. BayKiBiG §7.2 Artikel 12) Er wird bei verschiedenen Entscheidungen gehört, miteinbezogen und ist das zentrale Bindungsglied zu den Eltern.





Eine Großmutter liest vor



Küchle backen für die Kerwa



Anfangsgottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee



Kennenlerausflug zum Petersberg mit Andacht von Frau Pfarrerin Sichermann.



Gemeindefest



# Kinderschutzkonzept

## Grundlagen:

- **UN-Kinderrechtskonvention Artikel 3 (1)** „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“
- **Grundgesetz Artikel 1** „Die Würde des Menschen ist unantastbar“
- **Bundeskinderschutzgesetz**
- **Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) § 1666** „Kindeswohlgefährdung“
- **Sozialgesetzbuch VIII §8a** „Schutzauftrag“, **§8b** „fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen“, **§45** „Betriebserlaubnis“ und **§47** „Meldepflicht“
- **Handlungsleitlinien**

## Haltung zum Kinderschutz:

Für alle MitarbeiterInnen in der evangelischen Kindertagesstätte Wiedersbach hat der Kinderschutz hohe Priorität. Aktiv arbeiten wir für den Schutz und die Förderung aller uns anvertrauten Kinder, indem wir achtsam und einfühlsam mit allen Belangen der Kinder umgehen. Das pädagogische Team kann in regelmäßigen Reflexionen und Teamsitzungen mit kollegialer Beratung die eigene pädagogische Haltung besprechen, mit neuesten Erkenntnissen der Forschung abgleichen und im KiTa-Alltag umsetzen. Pädagogisches Team und der Träger sind aufmerksam und sensibilisiert Kinderschutz ernst zu nehmen und jede Art von Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Grundlage der Prävention im Sinne des Kinderschutzes ist eine Kultur des „Hinschauens“ auf mögliche Gefahrenpotenziale, auf Schwachstellen in der Informationsweitergabe und auf die praktizierte Kommunikationskultur.

## Handlungsleitlinien:

Prozessablauf im Rahmen von §8a KJHG bei Kindeswohlgefährdung:

- gewichtige Anhaltspunkte (z.B. Verhalten, Erscheinung, familiäre Situation) werden wahrgenommen
  - » Situation/Auffälligkeiten dokumentieren
  - » Team und Einrichtungsleitung informieren
- (gemeinsame) Prüfung: liegt eine Kindeswohlgefährdung vor?
  - » Anhaltspunkte können geklärt werden □ kein weiteres Vorgehen
  - » Akute Gefährdung wird erkannt □ Jugendamt Ansbach informieren

### Weiteres Vorgehen bei einer Gefährdungslage:

- Träger wird informiert ( Dokumentationen und Informationen des JA)

## Partizipation und Beschwerdemanagement:

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden, mitzugestalten. Deshalb geben wir den Kindern altersgemäß vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Durch aktive Beteiligung (sowohl im Alltag, als auch in Kinderkonferenzen oder anderen Aktivitäten) befähigen wir die Kinder, sich mit anderen zu verständigen, Konflikte auszuhalten und Ideen allein oder gemeinsam zu verwirklichen.

Jedes Kind hat das Recht seine Meinung zu äußern, Initiative und Eigenverantwortung zu ergreifen, Gefühle, Ängste, Bedürfnisse und Grenzen anzubringen und darzulegen und wird dabei sensibel und empathisch unterstützt.

Auch innerhalb des Teams wird Partizipation gelebt. Jedes Teammitglied bringt sich mit seiner Fachkompetenz, seinen Ideen, seinen Bedürfnissen, konstruktiver Kritik in die Arbeit mit ein und wird dabei offen angenommen, wert geschätzt und unterstützt.

Jede positive und auch negative Kritik - seitens der Kinder, Eltern, Elternbeiräten oder des Trägers - wird von uns ernst genommen und im Team besprochen.

## Pädagogische Arbeit mit den Kindern - Kinder stärken, Wertschätzung, Gefühle wahrnehmen

Die gegenseitige, aber auch die Wertschätzung der eigenen Person haben einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit und im täglichen Miteinander - sowohl unter den Kindern, zwischen Kindern und Erwachsenen sowie unter den Erwachsenen. Dies äußert sich vor allem in wertschätzender und empathischer (non-) verbaler Kommunikation, in gemeinsamen Aktivitäten, in sozialen Regeln, im Umgang mit Menschen, Tieren und Gegenständen sowie in Haltungen und Werten. Diese bilden im Alltag die Basis und sorgen zugleich für Orientierung, wenn es um eine respektvolle und wohlwollende Beziehungsgestaltung geht. Dazu gehört beispielsweise, sich gegenseitig ernst zu nehmen, sich zu stärken, sich nicht auszulachen oder den anderen nicht zu beschämen. Indem wir uns Mut zusprechen, sagen „Ich glaube, dass du das schaffst“, uns anfeuern und uns miteinander über gemeisterte Situationen freuen, stärken wir uns. Was uns und unsere Beziehung zueinander außerdem stark macht, ist ein gemeinsam gelöstes Problem, ein ausgesprochener Unmut und die Gewissheit, dass sich die Kinder mit allem, was sie umtreibt, vertrauensvoll an das pädagogische Personal wenden können. Dafür ist auf Seiten der Pädagogen eine Atmosphäre von Reflektion und Vertrauen notwendig. Gefühle, wie Trauer, Angst, Freude, Wut, Ekel, usw. nehmen wir wahr, benennen sie und fragen nach, wie wir das Kind unterstützen können bzw. was es in der jeweiligen Situation braucht. Die Frage „Was brauchst du jetzt?“ eröffnet dem Kind die Möglichkeit, nachzufühlen und auszudrücken, was seine eigenen Bedürfnisse sind und wie es selbst zu seinem Wohlbefinden aktiv beitragen kann.

- Sich selbst und andere nicht bewerten („Du bist doof!“ oder „Ich bin blöd!“)
- Wir können Verhalten kritisieren, aber nicht den Menschen an sich
- Alle Gefühle dürfen da sein und werden ernst genommen
- Konflikte werden angesprochen und die Kinder zu einer eigenen Lösung bestärkt und ggf. darin unterstützt
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Durch Gefühls- und Körperarbeit lernt jedes Kind, wo seine Grenzen sind und diese auch deutlich zu machen („Stopp - das ist meine Grenze“)
- In Kreisen und in alltäglichen Situationen sprechen wir darüber, was uns gut tut und was nicht
- Wir hören uns gegenseitig zu und lassen uns ausreden
- Die Gewissheit, dass jeder so angenommen wird, wie er ist.

## Schlüsselprozesse im pädagogischen Alltag

Anhand der folgenden Schlüsselprozesse wird deutlich, wie Kinderschutz, demokratische Teilhabe sowie eine Beziehung auf Augenhöhe im pädagogischen Alltag, aber auch in der Kooperation mit Eltern sowie in der Teamarbeit gelebt wird:

Im Kontakt zum Kind:

- in Situationen, in denen die Kinder nicht ständig beaufsichtigt werden (Toberaum, Kuschelecke), hat das pädagogische Team ein „Ohr“ und ein „Auge“ auf die Räumlichkeiten und vergewissert sich regelmäßig durch Nachschauen und Nachfragen über das Wohlergehen der Kinder
- Eingewöhnungszeit: Behutsamer Beziehungsaufbau, sodass eine vertrauensvolle Beziehung entstehen kann, sodass das Kind sich sicher im Umgang mit anderen Kindern und der Umgebung fühlen kann
- Mitbestimmung im Alltag: in Gesprächskreisen und in Kinderkonferenzen (und auch im Alltag) sagen Kinder ihre Meinung und erfahren, dass ihre Vorschläge auch gehört und umgesetzt werden
- Ängsten und Unsicherheiten Raum geben: das pädagogische Team nimmt sich Zeit für Gespräche mit den Kindern
- Themen wie „Mein Körper und ich“, „Nein sagen“, „Wo kommen Babys her?“ usw. werden in Themenkreisen und durch Bilderbuchbetrachtungen, aber auch im Gespräch mit dem pädagogischen Team aufgegriffen und altersentsprechend erklärt
- Pflege- bzw. Wickelsituation: einfühlsames Eingehen auf das Kind und sprachliche Begleitung aller Handlungen sowie Achten auf (non-) verbale Signale und Kooperation des Kindes
- Essenssituation: kein Kind wird angehalten, seinen Teller leer zu essen; das Kind entscheidet selbst, wann es satt ist; es findet keine Belohnung durch Nachspeise statt
- Im Freispiel: Stärkung der Kinder, sich zu respektieren, die Grenzen zu wahren und Konflikte produktiv zu lösen
- Projektarbeit: nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder aussuchen und Angebote gemeinsam mit den Kindern besprechen („Was wünscht ihr euch?“ „Was hat euch gefallen; was nicht?“ usw.)

Im Kontakt mit den Eltern:

- Erstgespräch: bereits hier erfahren die Eltern vom Kinderschutzkonzept und werden auf die kooperative Erziehungspartnerschaft hingewiesen
- Eingewöhnungszeit: schrittweise gewöhnt sich das Kind an seine neue Umgebung und an neue Bezugspersonen; zugleich wird der Prozess des Loslassens und Abschiednehmens zwischen Eltern und Kind begleitet und Gefühlen wie Trauer Raum gegeben
- Tür- und Angel-Gespräche: kurze Rückmeldungen über das Befinden des Kindes während des Tages sowie Austausch über Situationen zu Hause
- Entwicklungsgespräche: auch die kindliche Sexualentwicklung ist Bestandteil; außerdem gemeinsamer Blick auf Kompetenzen des Kindes (an welchen Stellen kann es noch unterstützt werden?)
- Elternabende zum Thema „Kinderschutz“ sowie „Kindliche Sexualentwicklung“

## Kinderschutz in der Einrichtung (Prävention)

Es gibt umfassend Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung:

- die Eingangstür ist nur zu bestimmten Zeiten von außen zu öffnen, in dieser Zeit dürfen sich die Kinder nicht unbeaufsichtigt im Spielegang aufhalten
- die Toiletten haben Sichtschutz, damit die Kinder sicher und unbeobachtet sind und auch beim Wickeln achten wir darauf, dass die Intimsphäre geschützt ist
- das Außengelände ist eingezäunt und verschlossen
- Fotos werden nur mit Erlaubnis der Eltern und immer ohne Namen veröffentlicht
- die Eltern führen eine „Abholliste“ nach der wir die Kinder nur mit Erlaubnis mitgeben, unbekannte Abholer müssen sich vorher ausweisen können
- das Personal ist aufmerksam und wachsam allen Auffälligkeiten gegenüber und hat immer ein offenes Ohr für die Kinder
- die Kinder werden bei uns stark gemacht, lernen was Grenzen sind und das Grenzen wichtig und richtig sind, dass sie sie ausdrücken und aufzeigen können, innerhalb der Kita, Fremden und auch nahestehenden Personen gegenüber

Verhaltensampel für Erwachsene in der Evangelischen Kita Wiedersbach

<p><b>Dieses Verhalten geht gar nicht</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kind vor der Gruppe bloßstellen</li> <li>Schimpfwörter verwenden</li> <li>Kind von oben herab schimpfen</li> <li>Zwang ausüben (Toilette, Essen etc.)</li> <li>Kind grob anpacken</li> <li>Kind nötigen oder drohen</li> <li>Kind abwertend behandeln</li> <li>Kind bewusst ausgrenzen, sozialer Ausschluss (Strafstuhl)</li> <li>Schlagen</li> <li>Kinder bevorzugen</li> <li>Kinder vernachlässigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Intimes Anfassen</li> <li>Küssen</li> <li>Isolieren</li> <li>Schütteln</li> <li>Vertrauen brechen</li> <li>Fotos der Kinder online stellen</li> <li>Auslachen</li> <li>Ignorieren</li> <li>Abwertend über Kind sprechen</li> <li>Nachäffen</li> <li>Nicht zu Wort kommen lassen</li> </ul>
<p><b>Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Besprochene Konsequenzen nicht einhalten</li> <li>Nicht vor den Kindern über sie sprechen</li> <li>Vergleiche ziehen</li> <li>Schuldgefühle auslösen</li> <li>Zu schnelles Eingreifen bei Konflikten</li> <li>Lösungen vorgeben</li> <li>Kindern Entscheidungen abnehmen</li> <li>Autoritäres Verhalten</li> <li>Über-/Unterforderung</li> <li>Ironie und Sarkasmus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Selbständigkeit unterbinden</li> <li>Rollentypisierung</li> <li>Unreflektierte Machtausübung</li> <li>Negative und nicht authentische Körpersprache</li> <li>Körperliche Anspannung</li> <li>Aggression</li> <li>Unsicheres Handeln</li> </ul>
<p><b>Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Positive Grundhaltung</li> <li>Verlässliche Strukturen</li> <li>Positives Bild vom Kind</li> <li>Den Gefühlen der Kinder Raum geben</li> <li>Trauer und Wut zulassen</li> <li>Regelkonform verhalten</li> <li>Vorbild sein</li> <li>Konsequent sein</li> <li>Verständnisvoll sein</li> <li>Distanz und Nähe (Wärme)</li> <li>Kinder wertschätzen, Empathie zeigen, positive Körpersprache, Herzlichkeit</li> <li>Partnerschaftliches Verhalten</li> <li>Freundlichkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hilfe zur Selbsthilfe</li> <li>Verlässlichkeit</li> <li>Aufmerksamkeit</li> <li>Angemessenes Lob</li> <li>Integrität des Kindes achten</li> <li>Ehrlichkeit</li> <li>Authentisch sein</li> <li>Transparenz</li> <li>Echtheit</li> <li>Fairness</li> <li>Unvoreingenommenheit</li> <li>Gerechtigkeit</li> <li>Selbstreflexion</li> <li>Auf Augenhöhe gehen</li> <li>Offen sein</li> </ul>



## Ziele und Visionen

„Willst Du Dein Land verändern,  
verändere Deine Stadt.  
Willst Du Deine Stadt verändern,  
verändere Deine Straße.  
Willst Du Deine Straße verändern,  
verändere Dein Haus.  
Willst Du Dein Haus verändern,  
verändere Dich selbst.“

Arabisches Sprichwort

Wir entwickeln uns ständig weiter. Die Planung der pädagogischen Arbeit ist ein dynamischer Prozess. So muss auch unsere Konzeption regelmäßig an veränderte Bedingungen für die Arbeit in der Kita angepasst werden.

Diese Weiterentwicklung orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Eltern, an den Lebensbedingungen der Familien, und auch an den Interessen und besonderen Fähigkeiten unserer Mitarbeiter.

Die nächsten Etappenziele werden sein:

Ein Einbau für die Krippengruppe

Die Gestaltung eines Snoezelenraums mit Einbau

Die Gründung einer Waldgruppe für 20 Kinder

Die Vollverpflegung in der Kita für Kinder und Mitarbeiter

## Kontaktdaten

### Evang. Kita Wiedersbach

Dorfstraße 36

91578 Wiedersbach

[Kita.wiedersbach@elkb.de](mailto:Kita.wiedersbach@elkb.de)

09823/8403

### Evang.-luth. Kirchengemeinde Wiedersbach-Neunkirchen

Pfarrstr. 4

91578 Leutershausen

[Pfarramt.neunkirchen@elkb.de](mailto:Pfarramt.neunkirchen@elkb.de)

09823/8986

## Öffnungs- und Bringzeiten

### Bringzeit:

Montag-Freitag: 6.45 Uhr - 8.30 Uhr

### Abholzeiten:

Montag -Donnerstag: 11.45 Uhr - 12.30 Uhr

13.00 Uhr - 14.00 Uhr

15.00 Uhr - 16.00 Uhr

Freitag: 13.00 Uhr - 15.00 Uhr

## Impressum

Evang. Kita Wiedersbach

Dorfstr.36

91578 Leutershausen

09823/8403

[Kita.wiedersbach@elkb.de](mailto:Kita.wiedersbach@elkb.de)

Leitung: Kerstin Muller

Geschäftsführung: Marco Rank